

# 125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Feldheim



**Gründungsfest  
vom 04. - 06. Juli 2003**





**FESTSCHRIFT**

**FREIWILLIGE  
DER  
FEUERWEHR**

**FREIWILLIGEN**

**FEUERWEHR**

**FELDHEIM**

**ZUM**

**125-JÄHRIGEN**

**GRÜNDUNGSFEST**

# Grußwort des Schirmherrn



Vom 4. bis 6. Juli 2003 kann die Freiwillige Feuerwehr Feldheim festlich ihr 125-jähriges Bestehen feiern und damit auf eine Arbeit von vier Generationen zurückblicken, in deren Mittelpunkt immer der Mensch gestanden hat, die Sicherung seines Lebens, seiner Gesundheit und seines Eigentums.

Mit Freude habe ich die Schirmherrschaft für diese Tage übernommen, gratuliere zu diesem Jubiläum und heiße alle Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim, alle Teilnehmer und Gäste aus nah und fern herzlich willkommen. Ihnen allen wünsche ich frohe Stunden anlässlich der Festtage in unserer schönen Gemeinde, die noch lange in guter Erinnerung bleiben mögen.

125 Jahre Feuerwehr heißen auch 125 Jahre ehrenamtlicher Dienst für uns alle, besonders für in Not und Gefahr befindliche Mitbürger. Dies ist der richtige Anlass, allen Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim und ihrem Kommandanten, Herrn Ferdinand Fischer, für diesen Dienst am Nächsten zu danken. Ein aufrichtiges Dankeschön gilt ebenso den Freunden und Förderern der FFW Feldheim, den vielen stillen Helfern im Hintergrund und nicht zuletzt den Angehörigen unserer Feuerwehrleute. Ohne deren Verständnis und Fürsorge wären manche hervorragende Leistung, auf die die Freiwillige Feuerwehr Feldheim mit Recht stolz sein kann, nicht möglich.

Die zahlreichen angebotenen Festaktivitäten zum 125-jährigen Gründungsjubiläum zeigen, dass bei der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim nicht nur ein verantwortlicher Dienst verrichtet wird, sondern auch Kameradschaft, Gemeinschaftsgeist und Brauchtum hochgehalten werden. Besonders in Feldheim wird dieses Zusammengehörigkeitsgefühl intensiv gepflegt.

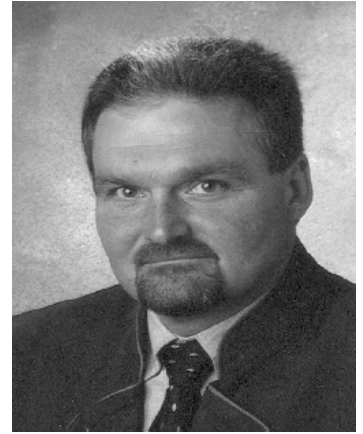
Der Feuerwehr und ihren Freunden auch weiterhin Erfolg und gute Kameradschaft getreu dem Spruch:

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“

**Manfred Rümmer**  
Schirmherr

# Grußwort des 1. Bürgermeisters

Die Freiwillige Feuerwehr Feldheim feiert vom 04.07. bis 06.07.2003 ihr 125-jähriges Bestehen. Ein Jubiläum, auf das wir sehr stolz sein können. Insbesondere wenn man bedenkt, dass es heutzutage nicht selbstverständlich ist, auf ehrenamtlicher Basis Dienst am Nächsten zu tun.



Zu diesem eindrucksvollen Jubiläum darf ich die Feuerwehrangehörigen daher beglückwünschen und all jenen meinen Dank aussprechen, die in dieser Zeit die Feuerwehr der Gemeinde Feldheim aufgebaut, mitgetragen und weiterentwickelt haben. All diese Personen haben einen ganz entscheidenden Teil dazu beigetragen, dass wir heute die Gewissheit haben, im Notfall auf uneigennützig, schnelle und qualifizierte Hilfe vertrauen zu können.

Was mit Wassereimern und handbetriebenen Spritzen begonnen hat, stellt sich heute als hochtechnisierte Tätigkeit dar. Mit den technischen Möglichkeiten sind jedoch gleichzeitig auch die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit einer Gemeindefeuerwehr gestiegen. Längst ist die eigentliche Brandbekämpfung nicht mehr allein die Hauptaufgabe der Feuerwehr. Die technische Hilfeleistung drängt diese Ursprungsaufgabe zusehends in den Hintergrund und erfordert hochqualifizierte und ausgebildete Feuerwehrangehörige. Um so bemerkenswerter ist es, dass sich heute so viele Feuerwehrmänner und -frauen dieser Aufgabe stellen und bereit sind, Verantwortung für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger unserer gesamten Gemeinde zu übernehmen. Sie opfern einen Großteil ihrer Freizeit für diesen Dienst, wofür ihnen allen unser aufrichtiger Dank gebührt. Besonders schön ist dabei auch, dass gerade die Jugend mit besonderem Einsatz in der Freiwilligen Feuerwehr dient. Das zeigt mehr als viele Worte, dass junge Menschen auch heute durchaus zu erheblichen Opfern für ihr Dorf und ihre Gemeinschaft bereit sind.

In diesen 125 Jahren ist die Freiwillige Feuerwehr Feldheim zu einer unentbehrlichen Einrichtung herangewachsen, die nicht nur im Bereich der Gefahrenabwehr einen erheblichen Beitrag zur örtlichen Gemeinschaft leistet. Eine Dorfgemeinschaft kann nur leben, wenn es Zusammenhalt gibt, wenn die Bereitschaft besteht, einander zu helfen und füreinander einzustehen und gerade dann, wenn es um das Leben, die Gesundheit oder das Hab und Gut der Nächsten geht.

Den Jubiläumsfeierlichkeiten wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf und der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim und allen ihren Mitgliedern weiterhin alles Gute, viel Erfolg bei der Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben und stets unfallfreie und gesunde Rückkehr von Übung und Einsatz.

**Peter Mahl**

1. Bürgermeister



# Grußwort des Landrats



Wir leben in einer Zeit, in der sich die Menschen zunehmend abkapseln, kaum für ihren Nächsten interessieren, immer mehr fordern und immer weniger bereit sind zu geben. Dieses Problem unserer Gesellschaft greift von den Großstädten zusehends auf unsere heimatlichen Städte und Dörfer über. Umso mehr freue ich mich deshalb, dass sich bei uns immer noch genügend Bürger freiwillig für den Dienst bei der Feuerwehr entscheiden, auch wenn dieser beträchtliche Opfer an Freizeit abverlangt, Schwierigkeiten und Gefahren birgt. Die Gefahren werden infolge des Wandels der Einsatzbereiche der Feuerwehren ständig vielfältiger, denn immer häufiger wird die Feuerwehr auch zur technischen Hilfeleistung herangezogen.

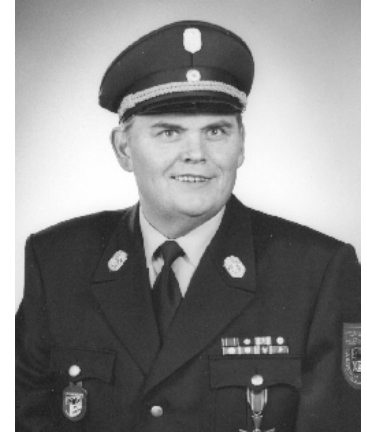
Mein aufrichtiger Dank gilt allen Feuerwehrmännern in Feldheim, die seit 125 Jahren einen unschätzbaren Beitrag zum Wohle Ihres Dorfes leisten. Für ihr mutiges Eingreifen bei drohenden Gefahren und ihr Engagement innerhalb der Dorfgemeinschaft gebührt den Männern höchste Anerkennung. Auch die Angehörigen, die für die Abwesenheit ihrer Männer - sei es zu Übungen oder Einsätzen - stets Verständnis aufbringen, möchte ich in meinen Dank einbeziehen.

Ich gratuliere der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim persönlich und namens des Landkreises Donau-Ries von ganzem Herzen zum 125jährigen Jubiläum und erhoffe stets genügend Feuerwehrnachwuchs, damit Feuer- und Gefahrenschutz auch in Zukunft gewährleistet sind. Vielleicht können die Feierlichkeiten rund um das Jubiläum zu einem erhöhten Interesse der Jugend an der Feuerwehr beitragen.

Dem Gründungsfest wünsche ich einen harmonischen Verlauf und den Gemeindemitgliedern von Feldheim und Umgebung fröhliche Stunden in kameradschaftlichem Beisammensein.

**Stefan Röble**  
Landrat

# Grußwort des Kreisbrandrats



“Jederzeit zur Hilfe bereit!” - Mit diesem Satz haben unsere Feuerwehren ihre Zielsetzung überschrieben. Ein großes Wort, mit dem sie an sich die höchsten Anforderungen stellen. Denn in einer Zeit in der oft niederschmetternde Kritik schon als Beitrag zum Gemeinwesen verstanden wird, haben sich die Feuerwehren einem ständig wachsenden Aufgabengebiet zu stellen.

Aus einem reinen Brandbekämpfungstrupp im 19. Jahrhundert haben sie sich mittlerweile zu einer Hilfsorganisation entwickelt, die aufgrund ihrer umfassenden Ausbildung und Ausrüstung zu nahezu allen Schadens- und Unglücksfällen gerufen wird.

Das Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim bedeutet deshalb zunächst 125 Jahre Einsatzbereitschaft, Opferwille und Hilfe in der Not. Gerne nehme ich daher dieses Fest zum Anlass, in Dankbarkeit der Männer zu gedenken, die vor 125 Jahren die Feldheimer Feuerwehr gegründet haben und danke an dieser Stelle auch allen Feuerwehrkameraden, die heute mit Einsatzfreude und Kameradschaftsgeist ihren Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr leisten. Mein Dank gilt auch den Angehörigen aller Feuerwehrmänner, die mit großem Verständnis den Feuerwehrdienst mittragen.

Ich gratuliere der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim zu diesem Jubiläum ganz herzlich und grüße gleichzeitig alle Gäste und die Feuerwehrkameraden aus nah und fern. Ich hoffe und wünsche, dass diese Festtage junge Mitbürger aus der gesamten Gemeinde für den freiwilligen Dienst in ihrer Ortsfeuerwehr begeistern, dass sie allen Feuerwehren Ansporn für die Zukunft sind und stets in bester Erinnerung bleiben werden. Denn “Feuerwehrdienst ist Ehrenamt - Bayern braucht uns!”

**Bernhard Meyer**  
Kreisbrandrat

# Grußwort des 1. Vorstandes und 1. Kommandanten



Unser Verein, die Freiwillige Feuerwehr Feldheim, blickt stolz auf ihre 125-jährige Geschichte zurück. Als Vorstand und Kommandant möchte ich dazu alle Gäste und Vereine zu unserem Jubiläum recht herzlich begrüßen. Ein besonderer Gruß gilt unserem Schirmherrn sowie dem Patenverein, den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Niederschönenfeld.

Als im Jahre 1878 in Feldheim die Freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen wurde, stand der Gedanke im Vordergrund, eine tatkräftige Mannschaft bei Gefahr für Mensch, Tier, Hab und Gut zu schaffen. Welche dauerhafte und notwendige Organisation daraus erwuchs, konnte damals niemand erahnen.

Seit den Gründerjahren hat sich in der Feuerwehr mit Sicherheit sowohl technisch als auch gesellschaftlich ein Wandel vollzogen. Dies geschah in den Bereichen der Ausbildung, den Gerätschaften, der Einsatztaktik und den Einsatzgebieten, aber auch in den sozialen Abhängigkeiten der Menschen.

Doch heute wie vor 125 Jahren gilt:

Um im Ernstfall den Dienst am Nächsten leisten zu können, nehmen Frauen und Männer in ihrer Freizeit freiwillig an Übungen, Aus- und Fortbildungen teil. Dieser selbstlose, persönliche Einsatz für Andere ist in unserer schnelllebigen, profitorientierten Gesellschaft sicher nicht mehr selbstverständlich, aber nach wie vor unverzichtbar und wichtig.

Für mich steht fest, so lange es Frauen und Männer gibt, die sich freiwillig in den Dienst für ihre Mitmenschen stellen, wird das Erbe unserer Gründer weitergetragen und die Freiwillige Feuerwehr Bestand haben.

Nun möchte ich mich im Namen der Freiwilligen Feuerwehr bei allen bedanken, die in den vergangenen 125 Jahren herbeigeeilt sind, wenn Hilfe nötig war. Mein Dank gilt auch denjenigen, die sich in einer Führungsfunktion ehrenamtlich für die Feuerwehr eingesetzt haben.

Allen Festbesuchern wünsche ich unterhaltsame Stunden und dem Fest einen harmonischen, ungestörten Verlauf.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass es immer Menschen geben möge, die unserem Wahlspruch **“Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr”** folgen werden.

**Ferdinand Fischer**

1. Vorstand u. Kommandant



# Geschichte der Feuerwehr Feldheim

Feuer und Wasser sind Elemente, die, wenn sie nicht sorgfältig bewacht und behütet werden, verheerende Folgen haben können. Solange Menschen auf dieser Erde leben und sich des Feuers bedienen, gibt es auch Feuerschutz und Feuerbekämpfung. Mit der fortschreitenden Entwicklung sind die Methoden des Feuerschutzes immer mehr verbessert worden. Noch bis zum 19. Jahrhundert kannte man kaum Feuerspritzen und keine organisierten Feuerwehren. Jeder Bürger war zum Brandschutz und Einsatz bei Bränden verpflichtet. Die in damaliger Zeit vorherrschende Lehm- und Holzbauweise gab dem Feuer reiche Nahrung und die meist üblichen Strohdächer sorgten dafür, dass sich das Feuer immer weiter ausdehnte. So kam es nicht selten vor, dass bei Ausbruch eines Brandes, hauptsächlich in Städten und Dörfern mit enger Bauweise, ganze Straßenzüge abbrannten.

Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden die ersten Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland. Sie bildeten sich zunächst vor allem in den Städten, wo schon Turnvereine bestanden oder um diese Zeit in der Entstehung waren. Am 9. Januar 1849 schlossen sich in Augsburg 110 Männer zu einer der ersten Freiwilligen Feuerwehren in Bayern zusammen. Nachdem die Idee der Freiwilligen Feuerwehren auch in Bayern Fuß gefasst hatte, wurden bis zum Ende des Jahrhunderts fast alle Freiwilligen Feuerwehren in Bayern gegründet.

Das Vereinswesen in Feldheim hat seinen Ursprung in der Zeit nach dem gewonnenen Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 und der Reichsgründung im Jahre 1871. Der siegreiche Feldzug und der erstarkte nationale Gedanke waren Paten für die Gründung des Kriegervereins im Jahr 1876. Zeitlich parallel verlief seit 1872 im Lech-Donauwinkel die Umwandlung der Pflichtfeuerwehren in Freiwillige Feuerwehren. So geschah es fast zwangsläufig, dass bald nach der Gründung des Kriegervereins der damalige Bürgermeister Georg Schuhladen die Jugend des Dorfes aufrief, sich in der Freiwilligen Feuerwehr zu sammeln, deren Aufgabe es sein sollte, sich in den Dienst der Mitmenschen zu stellen und deren Leben, Hab und Gut zu retten.

Der Chronist schreibt, dass am 4. August 1878 gleich 12 Mann und 4 Wochen später 24 Mann dem Aufruf des Bürgermeisters folgten und sich der Freiwilligen Feuerwehr anschlossen. Der Aufnahmeliste nach sind es hauptsächlich Namen, die uns heute noch vertraut sind. Es waren unsere Großväter, Urgroßväter oder deren Brüder, die die Feuerwehrmänner der ersten Stunde waren.

Die erste Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen, bei der 30 Vereinsmitglieder anwesend waren, wurde am 06. Januar 1879 abgehalten. Durch die bis Mitte 1920 sehr gut geführte Chronik konnten eine Reihe von Gründungsmitgliedern und „Feuerwehrchargen“ der ersten Generation ermittelt werden.

Zur Führungsriege der Feuerwehr in ihren ersten Jahren zählten:

- Bürgermeister Georg Schuhladen als Vorstand
- Johann Adler als Kommandant
- Josef Eglauer als Kassier und Schriftführer
- Josef Mayer, Georg Sieber und Daniel Niedermaier als Zugführer

Weitere Feuerwehrmänner der ersten Stunden waren:

Sebastian Fuchs, Alfons Berkl, Anton Bichelmeir, Leonhard Bichelmeir  
Marcellus Raab, Michl Hafner, Xaver Popp und Ferdinand Luibl



Einen ihrer ersten Brandeinsätze dürfte die Freiwillige Feuerwehr am 04. April 1882 in Marxheim, wo sie mit 30 Mann anwesend war, gehabt haben. Die Chronik weiß von diesem Brand zu berichten, dass der Steiger Alfons Berkl eine Lungen- und Rippenfellentzündung davontrug und eine Unterstützung in Höhe von 108 Mark und 50 Pfennig erhielt. Bei einer der ersten Inspektionen der Wehr am 12. Juli 1884 in Rain war man mit 27 Mann anwesend.

Zu den ersten Anschaffungen zählten Signalflaggen im Jahr 1878 für 6 Mark, sowie 2 Signaltrompeten, die 1879 für 25,60 Mark angeschafft wurden. Für die im Jahr 1882 angeschafften 22 Messinghelme und Gurte, die insgesamt 131,40 Mark kosteten, erhielt man 1884 aus Mitteln des Kreises und der königlichen Brandversicherungskammer einen Zuschuss in Höhe von 100 Mark. Die handbediente Feuerwehrspritze, die viele Jahrzehnte ihren Dienst tat, dürfte zur Erstausrüstung im Gründungsjahr gezählt haben

Die Freiwillige Feuerwehr hatte sich bald einen festen Platz im Gemeindeleben erworben, so dass die Feier des 10-jährigen Gründungsfestes nicht ausbleiben konnte. Die nicht hoch genug einzuschätzende Aufgabe der Feuerwehr war das Thema der Ansprache des Pfarrvikars Mosandl. Bereits damals waren auswärtige Feuerwehren der Einladung gefolgt und hatten dem Fest zu größerer Wirkung verholfen. In der Niederschrift des Bezirksamts Neuburg an der Donau über die Gemeindebesichtigung in Feldheim am 10. November 1898 ist die Feuerwehr folgendermaßen beschrieben: als Feuerwehrhaus dient der Pfarrstadel, eine fahrbare Feuerspritze älterer Konstruktion ist vorhanden. Der Freiwilligen Feuerwehr gehören 26 Mann, der Pflichtfeuerwehr 20 Mann an, beide haben einen Kommandanten.



**Das Bild zeigt die im Jahre 1904 angeschaffte Feuerwehrspritze**

In den Jahren bis zum 1. Weltkrieg wurde die Feuerwehr zu einer Reihe von Einsätzen innerhalb der Gemeinde und den Nachbargemeinden gerufen. Die Chronik weist für diese Zeit folgende Einsätze auf:

**Jahr Ort**

1886 in Rain  
 1886 in Wörthen bei Karl Pfeifer  
 1887 in Marxheim bei Anton Müller  
 1888 in Sallach beim Wolfbauer  
 1890 in Feldheim bei Georg Schwagler  
 1894 in Oberpeiching bei Josef Maier  
 1899 in Feldheim bei Leonhard Bichelmeier  
 1902 in Wörthen bei Leonhard Hurler  
 1904 in Feldheim bei Johann Rößner  
 1904 in Feldheim bei Josef Strobel  
 1909 in Niederschönenfeld bei Karl Edel  
 1913 in Wörthen bei Xaver Hurler

**Was ist passiert?**

Totalbrand Streulager  
 Totalbrand Stadel und Schafhaus  
 Totalbrand Stadel  
 Totalbrand Stadel, Stall und Remise  
 Totalbrand Stadel und Wohnhaus  
 Totalbrand Scheune  
 Totalbrand sämtlicher Gebäude  
 Totalbrand Getreidescheune  
 Totalbrand sämtlicher Gebäude  
 Totalbrand Stall, Stadel und Remise  
 Totalbrand Wohnhaus und Mühle  
 Totalbrand Wohnhaus

Der Brand bei Johann Rößner am 15. August 1904 forderte laut Chronik zwei verletzte Feuerwehrmänner. So erlitt der Steiger Leonhard Bichlmeier eine Fußverletzung durch das Herabfallen eines Balkens. Der Spritzenmann Michael Prebek bekam durch Überanstrengung ein Lungen- und Herzleiden. Die verletzten Feuerwehrmänner erhielten eine Unterstützung von 22,55 bzw. 26,70 Mark.

Das 25-jährige Gründungsfest wurde am 11. September 1904 gefeiert. Für dieses Jahr weist die Chronik sehr gute Aufzeichnungen über die Einnahmen und Ausgaben der Feuerwehr auf.



Jahr	Datum	Beschreibung	Betrag		Bemerkungen (in der Bilanz unter)
			RM	Gr.	
1	1	Versteigerung Aufträge usw.	182	94	
		Versteigerung Aufträge usw.	1	80	
1		Versteigerung Aufträge usw.	3		
6	2	Aufträge eingekauft	1	58	
6	2	Aufträge eingekauft			
7	7	Aufträge eingekauft	1	86	
8	5	Aufträge eingekauft	2		
7	6	Aufträge eingekauft		91	
2	7	Aufträge eingekauft	4		
6	7	Aufträge eingekauft	3	56	
7	9	Aufträge eingekauft	7	58	
8	10	Aufträge eingekauft	4		
6	11	Aufträge eingekauft	8		
7	12	Aufträge eingekauft	7		
7		Versteigerung des Hofes Rain	2	6	
11	9	Versteigerung eingekauft	1	61	
20	9	Versteigerung eingekauft	9	25	
20	12	Versteigerung eingekauft	1	26	
			286	19	
			236	97	
			49	22	

Bei den Einnahmen des Jahres 1904 (linkes Bild) sind unter anderem folgende Positionen zu finden:

- Einnahmen für versteigerte Sachen 9,25 Mark
- Einnahmen für Festzeichen 31,60 Mark
- Unterstützung vom Distrikt Rain 20 Mark
- Auflage eingenommen mit Beträgen zwischen 1,80 und 8 Mark

Den Einnahmen in Höhe von 286,19 Mark stehen Ausgaben (rechtes Bild) in Höhe von 236,97 Mark zu Buche. Hier sind unter anderem folgende Positionen zu finden:

- Apotheker bezahlt für Medikamente 3,35 Mark
- zum 25 jährigen Fest in Schweinspoint für 20 Mann ausbezahlt 8 Mark
- zum 25 jährigen Fest in Marxheim für 11 Mann ausbezahlt 4,40 Mark
- für gelieferte Ware zum 25 jährigen Gründungsfest Feldheim 61,80 Mark
- für Musik ausbezahlt 50 Mark
- dem Gastwirt Schuhladen für Mahl und Bier ausbezahlt 83,26 Mark
- dem Lehrer für ein Seelenamt 2,10 Mark
- dem Vikar für ein Seelenamt 2,50 Mark
- dem Sattlermeister Lösch/Rain für Helm ausfütern bezahlt 1,70 Mark

Jahr	Datum	Beschreibung	Betrag		Bemerkungen (in der Bilanz unter)
			RM	Gr.	
1		Apotheker bezahlt für...	3	35	
3	5	Für 20 Mann...	8		
12	6	Für 11 Mann...	4	40	
11	7	Für gelieferte Ware...	61	80	
12	9	Für Musik...	50		
12	9	dem Gastwirt...	83	26	
12	9	dem Lehrer...	2	10	
12	9	dem Vikar...	2	50	
12	9	dem Sattlermeister...	1	70	
12	9	...	236	97	

Im Jahre 1909 erhielt man ein neues Feuerwehrhaus. Ein großer freier Platz im unteren Dorf, der für die vielen Übungen genügend Spielraum bot, diente als Platz für das Gebäude, das inzwischen anderen Zwecken zugeführt wurde.

In der weiteren Chronik wird vermerkt, dass während des 1. Weltkrieges die Reihen der Freiwilligen Feuerwehr sehr gelichtet wurden und manches Mitglied nicht nur seine Gesundheit sondern auch sein Leben fürs Vaterland opfern musste.

Bald nach dem 1. Weltkrieg erlebte die Freiwillige Feuerwehr einen weiteren Aufschwung. Trotz der wirtschaftlich schwierigen Verhältnisse der Inflationszeit wuchs der Wunsch, eine neue Fahne zu besitzen. Am 14. Juni 1923 wurde ein entsprechender Beschluss gefasst. Geld war nicht genügend vorhanden, kostete die neue Fahne doch die stolze Summe von „4 Millionen“ Mark. Wenn auch bereits die Inflation das Land wie eine Seuche überzogen hatte, war es für jene Zeiten doch nicht leicht, solche Beträge aufzubringen. Die Kosten wurden durch Sammlungen mit Spenden erbracht, an denen sich das ganze Dorf beteiligte. Den Auftrag führte die Taubstummenanstalt Dillingen in der bekannt guten Leistung aus.

Die Feier der Fahnenweihe am 9. Juni 1924 wurde von Herrn Pfarrer Stegmeier zelebriert. Als Festprediger war der in Feldheim zum Teil noch wohlbekannte „Pater Stehle“ geladen. Der Eifer und die Opferbereitschaft mehrerer Mitglieder trug nach dem Bericht des damaligen Vorstands Leonhard Stehle zum guten Gelingen des Festes bei. Die Ehre der Fahnenbraut hatte Anna Schuhladen.

The image shows a printed invitation card for the 50th anniversary of the Freiwillige Feuerwehr Feldheim. The card is framed by a decorative border at the top and bottom. The title 'Freiwillige Feuerwehr Feldheim' is centered at the top in a large, bold, blackletter font. Below the title, the text reads: 'Die freiwillige Feuerwehr Feldheim feiert am 28. Mai (Pfingstmontag) das 50jährige Gründungsfest.' The date and occasion are emphasized. The main event details are listed: 'Am Vorabend bei Eintreten der Dunkelheit Fackelzug u. Feuerwerk. Am Montag 5 Uhr Weckruf, 9 1/2 Uhr Aufstellung zur Kirchenparade, Gottesdienst, Ehrung der Gefallenen u. Verstorbenen, nachmittags 2 Uhr Festzug, nach demselben Konzert. Dazu wird die gesamte Einwohnerschaft von Feldheim u. Umg. freundl. eingeladen.' The card concludes with 'Der Festausschuß.' in a smaller, bold font.

#### Einladung zum 50-jährigen Gründungsfest 1928

Vier Jahre später am 28. Mai 1928 konnte das 50-jährige Gründungsfest gefeiert werden. Der Rainer Stadt- und Landbote vom 1. Juni 1928 weiß darüber folgendes zu berichten:



# Lokale Nachrichten.

## Feldheimer Feuerwehrfest.

Der am Pfingstsonntag abends veranstaltete Fackelzug, sowie das Wecken am Montag durch die Rainer Stadtkapelle war die Einleitung zum 50jährigen Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr Feldheim. Selbst im Himmel sah man es ein, daß man zu diesem Ehrentage herrliches Wetter braucht u. freundlich lachte die Sonne, als die Festgäste: Gemeinderat, Ehrenmitglieder der Feuerwehr, Veteranen- und Kriegerverein, Schützenverein, Ehrenjungfrauen und 15 Feuerwehren, darunter Margheim mit eigener Musik, unter Böllerschießen und den Klängen der 15 Mann starken Festmusik zur Kirche marschierten. Nach dem Festgottesdienste, in dem Pater Hagel die Festpredigt hielt, war vor dem Kriegerdenkmal im Friedhofe eine Gedenkfeier für die gefallenen und verstorbenen Feuerwehr-Kameraden. Es war ergreifend, als das Lied „Ich hatt einen Kameraden“ gespielt wurde. Am Festplatze im Garten der Gastwirtschaft Schuhladen angekommen, hielt der Vorstand der Feuerwehr eine markige Begrüßungsrede, Herr Breitsamter als Festredner gab einen geschichtlichen Überblick über die Feuerwehr Feldheim, zwei Mitgliedern, dem Herrn Josef Hamel und Herrn Xaver Niedermaier wurde das Feuerwehrehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit überreicht. Die Festjungfrauen sprachen Prologe und die Fahnenbänder wurden übergeben. Am Nachmittag bewegte sich ein imposanter Festzug durch das Dorf. Bei Reden und Musikklang verflogen die Stunden. Nebenbei war auch Übung im Löschen, aber es galt nicht des Feuers Macht zu bekämpfen, sondern es wurde lediglich der durch die ungewohnte warme Witterung entstandene Durst gelöscht.

Bericht im Rainer Stadt- und Landboten am 1. Juni 1928 zum 50-jährigen Gründungsfest



Feuerwehrrübung in Feldheim 1935



In der Zeit nach dem 1. Weltkrieg bis ins Jahr 1945 sind in der Chronik folgende Eintragungen über Brandeinsätze zu finden:

**Jahr Ort**

1920 in Feldheim bei Anna Rettinger  
1924 in Niederschönenfeld bei Heinrich Grob  
1925 in Feldheim bei Bernhard Schuhladen  
1945 in Feldheim bei Johann Schmid

**Was ist passiert?**

Totalbrand Stadel  
Totalbrand Bräuhaus  
Totalbrand Wohnhaus  
Brand der Scheune

Einen schweren Einschnitt in die Vereinsgeschichte der Freiwilligen Feuerwehr brachte wie auch überall im Lande der 2. Weltkrieg, der schmerzvolle Verluste bei den Mitgliedern hinterließ.

Ihren ersten Einsatz in Feldheim nach dem Ende des Krieges hatte die Feuerwehr am 9. Oktober 1953 bei einem Brand bei Georg Sieber. Unter der Leitung von Kommandant Engelbert Schmid musste ein Dachstuhlbrand im Hühnerstall gelöscht werden. Die Brandursache war vermutlich Brandstiftung durch Kinder.

Am 30. Mai 1954, die Freiwillige Feuerwehr hatte die Nachkriegszeit wieder einigermaßen überwunden, konnte das 75-jährige Bestehen in festlicher Form gefeiert werden. Das ganze Dorf und viele auswärtige Vereine nahmen daran teil.



**75-jähriges Gründungsfest**

Im Jahre 1962 beschaffte die Gemeinde einen Geräteanhänger und nach längeren Verhandlungen und Beratungen folgte im Frühjahr 1967 die notwendige und erwünschte



Motorspritze, eine TS 8/8. Der Bau des neuen Feuerwehrhauses im Jahr 1972 im Zentrum des Dorfes mit der Anlage eines hervorragenden Übungsplatzes, brachte eine gelungene Abrundung der neuzeitlichen Ausstattung für eine einsatzbereite und zum Wohl der Gemeinschaft erfolgreiche, tüchtige Feuerwehr.

Beim Brand bei Sebastian Fuchs in Feldheim am 27. März 1966 musste der vier Jahre zuvor angeschaffte Geräteanhänger erstmals im Ernstfall eingesetzt werden. Unter der Leitung von Kommandant Johann Engelhard wurde der Brand von Schuppen, Schweinestall und Dieselgarage bekämpft. Die Alarmierung zu diesem Brand erfolgte durch „Glockengeläut“. Die Brandursache war vermutlich Funkenflug von einer elektrischen Leitung bei sehr starkem Sturm.

Mit der Einführung des Leistungsabzeichens in Bayern Anfang der sechziger Jahre war es auch für die Freiwillige Feuerwehr Feldheim selbstverständlich, dass ihre Mitglieder ihr Können und ihren guten Ausbildungsstand durch das Ablegen der Prüfung unter Beweis stellten. So schafften im Jahr 1967 zwei Gruppen das Leistungsabzeichen in Bronze. Das Abzeichen wurde damals nicht wie heute üblich gleich noch am selben Abend überreicht, sondern erst zirka einen Monat später durch KBI Leitenstern und den Landtagsabgeordneten Roskopf auf dem Feuerwehrfest in Pessenburgheim. Im Jahr 1975 konnten Feldheimer Feuerwehrmänner erstmals das goldene Leistungsabzeichen erreichen.

## Gold für Feldheimer Feuerwehr

Zwei weitere Gruppen erhielten Leistungsabzeichen in Silber und Bronze

Feldheim (sg). Drei verschiedene Leistungsprüfungen bestanden Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim. Neben Silber und Bronze hat die Feldheimer Wehr nun auch eine Gruppe in ihren Reihen, die sich mit dem goldenen Leistungsabzeichen zieren kann.

Die Wehrmänner hatten unter Leitung von Kommandant Manfred Rümmer über eine Woche lang geübt und dazu noch die nötigen theoretischen Unterweisungen von Kreisbrandmeister Emil Meitinger aus Rain erhalten, so daß dem erfolgreichen Abschneiden bei den Leistungsprüfungen nichts im Wege stand. Die Abnahme der Prüfung fand unter den kritischen Augen von Kreisbrandrat Schiele sowie den Kreisbrandmeistern Knoll (Bäumenheim) und Meitinger (Rain) statt, während unter den zahlreichen Zuschauern neben Bürgermeister Schmid der gesamte Gemeinderat anwesend war.

Eine besondere Überraschung wurde den Feuerwehrmännern anschließend von Seiten der Gemeinde zuteil, denn sie wurden alle zu einem Essen und Freibier ins Gasthaus

Schuhladen eingeladen. Bürgermeister Schmid sprach Kommandant Rümmer und der gesamten Wehr seine Anerkennung und seinen Dank aus, während Kreisbrandmeister Meitinger aus den Händen des Feldheimer Kommandanten für die geleistete Hilfe bei der Ausbildung ein kleines Geschenk erhielt.

Mit dem goldenen Leistungsabzeichen dürfen sich folgende Wehrmänner schmücken: Rümmer Manfred (Kommandant), Engelhard Johann, Sieber Otto, Ringer Josef, Beck Josef, Beck Ludwig, Schuster Heinrich, Marb Jakob, Hammel Josef. Das silberne Leistungsabzeichen erhielten: Stiglmeier Alois, Straßer Leonhard, Beutel Adolf, Roskopf Josef, Neubauer Celestin und Marb Karl.

Überwiegend Jugendliche dürfen das bronzene Leistungsabzeichen tragen: Rehberger Josef, Sieber Albert, Rosmann Franz, Niedermeier Georg, Krabler Johann, Engelhard Peter, Rettinger German, Stöckl Johann, Fischer Ferdinand unter Leitung von Gruppenführer Netter Werner.

Donauwörther Zeitung 1975

Ergänzend zur harten Arbeit der Übungen und den Vorbereitungen für die Leistungsprüfungen wurde auch die Vereinsarbeit laufend gefördert und der Kontakt mit den anderen Ortsvereinen und mit den Feuerwehren der Nachbarschaft durch rege Teilnahme bei Festen und sonstigen Anlässen gepflegt. So übernahm man auch die Patenschaft beim 100-jährigen

Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Niederschönenfeld im Jahr 1975. Für die Ehre des Patenvereins bedankte sich die Feldheimer Feuerwehr durch ihr Erscheinen mit einer 32 Mann starken Mannschaft.

Den bisherigen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte stellte die Feier des 100-jährigen Gründungsfestes vom 24. - 27. Juni 1977 dar. Vier Tage lang wurde mit einem abwechslungsreichen Programm das Jubiläum begangen. Den Auftakt bildete am Freitag ein Konzert mit dem Heeresmusikkorps 10 aus Ulm unter der Leitung von Major Czerner. Der Samstag wurde musikalisch von den Heldensteiner Buam umrahmt. Am großen Festumzug am Sonntag beteiligten sich 72 Vereine und 6 Musikkapellen. Der Abend wurde wieder von den Heldensteiner Buam gestaltet. Am Montag fand ein „Raiffeisenabend“ mit der Oktoberfestkapelle Königsbrunn und dem Jodlerduo „Helga und Edi“ statt. Während des Festgottesdienstes am Sonntag wurde auch die neue Fahne, die in der Taubstummenanstalt Dillingen hergestellt wurde, feierlich geweiht.

Festprogramm	
<b>Freitag, 24. Juni 1977</b>	
18.00 Uhr	Standkonzert mit dem Heeresmusikkorps 10
18.30 Uhr	Bieranstich durch Bürgermeister und Schirmherrn Engelbert Schmid
20.00 Uhr bis 24.00 Uhr	Großes Militärkonzert mit dem Heeresmusikkorps 10 aus Ulm unter Leitung von Major Czerner
<b>Samstag, 25. Juni 1977</b>	
14.00 Uhr	Kinderfest
19.00 Uhr	Festabend Ehrung verdienter Mitglieder Für Stimmung sorgen die »Heldensteiner Buam«
<b>Sonntag, 26. Juni 1977</b>	
6.00 Uhr	Weckruf durch die Kapelle Reimlingen
8.00 Uhr	Empfang der Vereine beim Festzelt
9.15 Uhr	Festgottesdienst mit Weihe der neuen Fahne und Totenehrung
10.30 Uhr	Festakt mit Frühschoppenkonzert
11.30 Uhr	Gemeinsamer Mittagstisch im Festzelt
13.30 Uhr	Festumzug mit fünf namhaften Kapellen, anschließend gemütliches Beisammensein
16.30 Uhr	Übergabe der Erinnerungsgeschenke
19.00 Uhr	Für beschwingte Unterhaltung bis Mitternacht sorgen die »Heldensteiner Buam«
<b>Montag, 27. Juni 1977</b>	
19.00 Uhr	Raiffeisenabend mit der »Oktoberfestkapelle Königsbrunn« und dem Jodlerduo »Helga und Edi«

Die Donauwörther Zeitung vom 29. Juni 1977 berichtete über das 100-jährige Gründungsfest folgendes:

*„Der Neid muss es ihnen lassen: Wenn die Feldheimer Feste feiern, dann ist etwas los. Vier Tage lang lieferten sie dafür den Beweis. Die Bevölkerung erwies ihrer hundertjährigen Feuerwehr den gebührenden Dank für ihre Einsatzbereitschaft. Auch Petrus machte mit: Der matchvolle Festzug mit 72 Vereinen und sechs Musikkapellen war gerade im Bierzelt eingetroffen, als dem Wettergrollen dicke Regentropfen folgten. Pech im Freudentaumel hatte die Gastwehr aus Illdorf-Segenlohe: Ihrem Bannerträger brach während des Zuges beim Schwenken die Fahnenstange ab. Das viertägige Jubiläumsfest wurde mit einem Konzert des Heeresmusikkorps 10 aus Ulm gestartet.*





Mannschaft 100-jähriges Gründungsfest



*Im Festzelt stach Bürgermeister Engelbert Schmid als Schirmherr gekonnt - es ging kein Tropfen daneben - das erste Bierfass an. Unter Leitung von Major Czerner präsentierte dann das Heeresmusikkorps vom "Florentiner Marsch" über Melodien aus der "West-Side-Story" bis hin zum "Happy Sound" alle musikalischen Stilrichtungen. Im Zeichen der Kinder stand der folgende Nachmittag. Für sie hatte die Feuerwehr ein Kinderfest mit lustigen Spielen, bei denen es Süßigkeiten zu gewinnen gab, organisiert. Kommandant Manfred Rümmer begrüßte am Abend neben Bürgermeister Schmid und dessen Niederschönenfelder Amtskollegen Höringer vor allem die Festdamen der Jubelvereine aus Oppersthofen, Druisheim und Hütting, sowie die Patenwehr aus Niederschönenfeld. Bürgermeister Schmid ... überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und appellierte, den traditionellen Zusammenhalt zu wahren. Kreisbrandrat Anton Schiele und Kreisbrandmeister Emil Meitinger nahmen die Ehrung verdienter Mitglieder vor. Der Festgottesdienst bot ein imposantes Bild. Die Fahnenträger hatten sich rechts und links auf dem Podium, die Festdamen um den Altar gruppiert; idyllisch im Hintergrund die Silhouette der Pfarrkirche. Studienrat Gottfried Fellner - ihm assistierte Pater Franz Jungbauer aus Niederschönenfeld - ging in seiner kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Jubiläums ein. Eine Gemeinde zeige sich dort, wo eine Gemeinschaft bestehe. Gemeinsam mit Pater Jungbauer nahm Fellner schließlich die Weihe der neuen Vereinsfahne vor. Während das „Lied vom guten Kameraden“ erklang, legte Kommandant Rümmer für alle gefallenen und verstorbenen Mitglieder einen Kranz nieder. Bis zur letzten Minute bangten die Feldheimer am Nachmittag um das Einsehen des Wettergottes. Zwar grollte Petrus mit Donner und Blitz, doch blieb der Festzug trocken ... Der Freiwilligen Feuerwehr erwies auch die politische Prominenz die Reverenz ... Alle Redner hoben in ihren Grußbotschaften den hohen Ausbildungsstand der Feldheimer Wehr und den selbstlosen Einsatz der Mitglieder hervor."*



**Festdamen und Fahnenabordnung 100-jähriges Gründungsfest**





**Festgottesdienst 100-jähriges Gründungsfest**



**Zeltbetrieb 100-jähriges Gründungsfest**



Um den wachsenden Anforderungen des Feuerwehrdienstes gerecht werden zu können, beantragte man im Jahr 1979 bei der Gemeinde, die jetzt nach der Gebietsreform aus den Ortsteilen Feldheim und Niederschönenfeld bestand, die Anschaffung eines Löschgruppenfahrzeugs LF8. Nach zahlreichen Sitzungen des Gemeinderates wurde die Anschaffung schließlich beschlossen und das neu erworbene Feuerwehrauto konnte im September 1980 in Dienst gestellt werden und den "alten Feuerwehrränger" ablösen.



**Offizielle Übergabe LF8**

Den ersten Einsatz mit dem neu angeschafften LF 8 hatte die Wehr bereits am 12. Oktober 1980, also nur etwa 4 Wochen nach der Übergabe des neuen Fahrzeuges. Brandort was das landwirtschaftliche Anwesen von Josef Zeller in Feldheim. Neben der Feuerwehr aus Feldheim waren bei diesem Einsatz auch die Nachbarwehren aus Rain und Niederschönenfeld anwesend. Da der nahe gelegene Unterflurhydrant für die Löschwasserversorgung nicht ausreichend war, musste das Löschwasser über eine Strecke von 700 m aus einem Löschbrunnen gefördert werden.

Die Donauwörther Zeitung vom 13. Oktober 1980 berichtete folgendes:

*„Brandalarm am gestrigen Sonntag. Durch Funk und Sirenen wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Feldheim, Niederschönenfeld und Rain (letztere mit ihrem Tanklöschfahrzeug zum Schnelleinsatz) in die Feldheimer Gartenstraße gerufen, wo aus dem Wirtschaftsgebäude mit Stall des Bauern Josef Zeller die Flammen schlugen. Der Feuerwehr gelang es, das Übergreifen des Brandes auf das angebaute Wohnhaus zu verhindern, das Vieh und die Maschinen (ausgenommen ein Heugebläse) wurden durch Nachbarschaftshilfe und Wehrmänner gerettet. Die Brandursache ist noch ungeklärt; die ersten Schadensschätzungen belaufen sich auf über 100000 Mark.*

*Die Alarmierung erfolgte gegen 13.45 Uhr. Aus der Scheuer drang gelbgrauer Qualm gegen den wolkenverhangenen Regenhimmel. Unter der Einsatzleitung von Feldheims Wehrkommandant Manfred Rümmer ging die Besatzung des Tanklöschfahrzeuges sofort zur Brandbekämpfung über, die übrigen Wehrmänner legten die Leitungen. Innerhalb kurzer Zeit spritzte Wasser aus sieben C-Rohren und einem B-Schlauch. Kreisbrandinspektor Hans Sandner aus Donauwörth, der zur Großbrandstelle eilte, stellte mit Beruhigung fest, dass Wasser ausreichend vorhanden war und ein Einnisten des Roten Hahns auf dem Dach des Wohnhauses verhindert werden konnte. Die stabile Brandmauer hielt. Die Feldheimer Feuerwehr hatte erstmals ihr neues Löschfahrzeug LF 8 im Einsatz. Doch das Wirtschaftsgebäude und der darin eingebaute Viehstall brannten bis auf die Grundmauern nieder. In den Heu- und Grummetvorräten glimmte es ständig weiter und schlugen immer wieder züngelnde Flammen hoch. Josef Zeller hatte zum Glück für die Einwohner Feldheims und Umgebung sein Kunstdüngerlager mit Schutzbeton abgesichert, so dass das Feuer den dort lagernden Chemikalien nichts anhaben konnte. Sonst wären Giftschwaden unvermeidlich gewesen. Die Landpolizei Rain .. sorgte dafür, dass nicht Schaulustige die Brandbekämpfung behinderten bzw. sich in Gefahr begaben. Die Untersuchung nach der Brandursache übernahm die Kriminalinspektion Dillingen...“*



### **Brand Zeller**

Die Chronik berichtet folgendes:

“Einmal mehr zeigte sich, dass nur mit modernen Löschgeräten, sowie gut ausgebildeten Feuerwehrleuten eine optimale Brandbekämpfung möglich ist. Durch das neu angeschaffte LF8, bestückt mit modernsten Geräten und Löschmitteln, ferner mit schwerem Atemschutz sowie eingebautem Funk, waren die Voraussetzungen somit ideal.”





**Brand Neubauer**

**Donauwörther Zeitung vom  
8. Juli 1983**

**Um 7.44 Uhr in Feldheim:**

## **Blitzschlag setzt eine Scheune in Brand**

**Rain-Feldheim (dz).** Auf rund 150 000 Mark Schaden beziffert wird der Brand, den am gestrigen Morgen ein Blitz verursachte und der eine Scheune in Feldheim lichterloh brennen ließ. Von den Flammen vernichtet wurden die Erntevorräte sowie einige landwirtschaftliche Geräte. Menschen kamen aber nicht zu Schaden.

Exakt um 7.44 Uhr schlug am Donnerstag der Blitz in das landwirtschaftliche Gebäude in der Feldheimer Hauptstraße ein. Mehrere Augenzeugen bestätigten dies, wie die Polizei nach ersten Ermittlungen erklärte. Sofort sei von ihr Alarmstufe 3 ausgelöst worden, das heißt, die Feuerwehren der umliegenden Gegend wurden verständigt.

Zur Brandbekämpfung eilten heran die Feuerwehren aus Feldheim, Rain, Genderkingen, Mittelstetten und Niederschönenfeld. Auch die Donauwörther Wehr wurde alarmiert, aber dann wieder zurück beordert. Die Scheune war nicht mehr zu retten, so daß es vor allem galt, das angebaute Wohnhaus zu schützen. Bereits gegen 8.30 Uhr hatten die Feuerwehrleute den Brand unter Kontrolle.

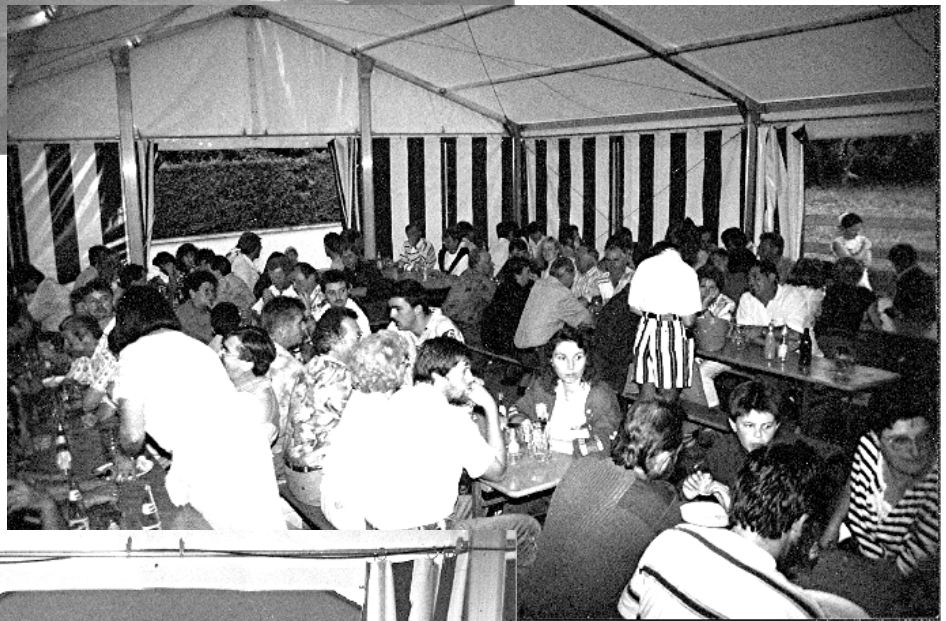
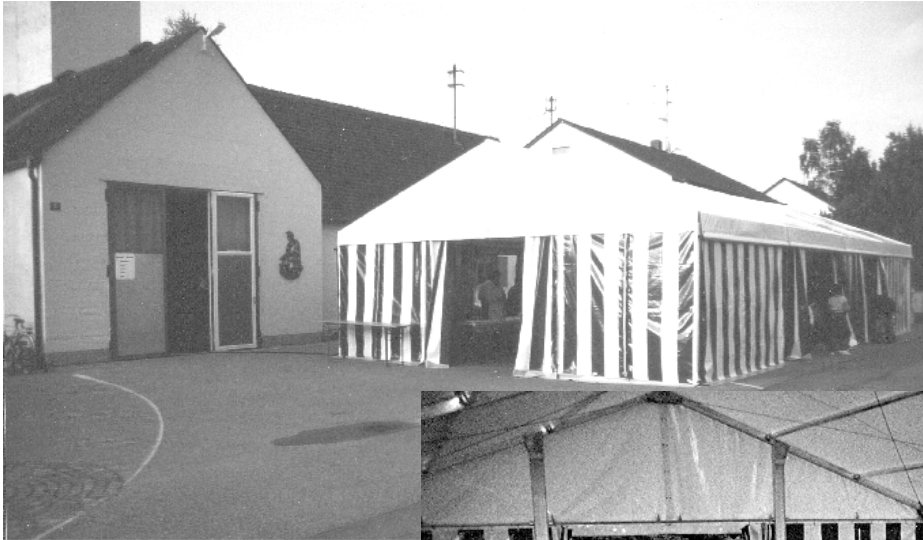
Während Heu und Stroh ein Raub der Flammen wurden, konnten die Rinder gerettet werden. Auch die Schweine wurden ins Freie getrieben, doch war bis Redaktionsschluß nicht bekannt, ob einige von ihnen durch den starken Rauch Schaden erlitten und notgeschlachtet werden mußten.

Den nächsten Großbrand innerhalb der Gemeinde gab es nur 3 Jahre später am 7. Juli 1983. Durch einen Blitzschlag wurde der Dachstuhl der Scheune von Cölestin Neubauer entzündet. Neben der Ortswehr waren auch die Wehren aus Rain, Niederschönenfeld, Genderkingen und Mittelstetten am Brandort anwesend. Der Brand verursachte einen Schaden von rund 150000 DM. Die Chronik berichtet folgendes:

“Auch bei diesem Brand zeigte sich, dass mit modernen Löschgeräten sowie einer gut ausgebildeten Feuerwehr eine optimale Brandbekämpfung möglich ist. Ferner zeigte sich, wie vorteilhaft schwerer Atemschutz sein kann.”



Im Jahr 1993 plante man für das Feuerwehrhaus einen Anbau in Form eines kleinen Zeltes zu errichten. Aufgrund glücklicher Umstände konnten aber die für den Anbau benötigten Alu-Profile so günstig und so reichlich erworben werden, dass man sich dazu entschloss keinen Anbau, sondern ein eigenes Zelt zu bauen. Nach zahlreichen Planungs- und Arbeitsstunden konnte das Zelt dann im Jahr 1994 feierlich eingeweiht werden.



Bei der Zelteinweihung wurden Josef Beck und Karl Marb für 40 Jahre aktive Dienstzeit sowie Werner Netter und Karl Hafner für 25 Jahre aktive Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim ausgezeichnet. Die Ehrungen wurden von Kreisbrandmeister Emil Meitinger und dem 1. Bürgermeister Johann Höringer durchgeführt.



Neben dem aktiven Feuerwehrdienst in Form von Übungen, kommt natürlich auch das "normale" Vereinsleben nicht zu kurz. So waren zum Beispiel die Städte Hamburg, Wien oder Prag bereits das Ziel von Vereinsausflügen. Sehenswürdigkeiten wie Reeperbahn, Fischmarkt, Prater, Stephansdom, Schloß Schönbrunn, Goldenes Gäßchen, Karlsbrücke oder die Burg Hradschin waren nur einige Highlights der vergangenen Ausflüge.

Auch am Dorfleben nahm die Freiwillige Feuerwehr Feldheim aktiv teil. Im Jahre 1997 wurde der Maibaum erstmals von der Freiwilligen Feuerwehr aufgestellt. Auch die Durchführung der Maifeier mit Zeltbetrieb wurde von der Feuerwehr durchgeführt. Alle paar Jahre wird außerdem ein Sommernachtsfest durchgeführt.

Die Freiwillige Feuerwehr betätigt sich aber auch sportlich. So nimmt man jedes Jahr an dem vom Schützenverein durchgeführten Vereinsschießen mit mehr oder weniger Erfolg teil. Gleich beim ersten Wettbewerb dieser Art konnte der 1. Platz errungen werden. Nicht weniger erfolgreich nimmt man jedes Jahr an dem vom Sportverein Feldheim durchgeführten Kleinfeldturnier für Vereine teil. So konnte auch dieser Wettbewerb bei seiner erstmaligen Austragung in souveräner Manier gewonnen werden. Nach drei Siegen und einem Unentschieden in der Vorrunde, avancierte Cölestin Neubauer als Torwart durch jeweils einen gehaltenen Elfmeter im Halbfinale und Finale zum Held des Turniers. Halbfinale und Finale wurden jeweils durch Elfmeterschießen zugunsten der Freiwilligen Feuerwehr entschieden. Während das Kleinfeldturnier bereits zweimal gewonnen werden konnte, steht beim Vereinsschießen immer noch erst ein Sieg zu Buche.



**Die erfolgreiche Mannschaft beim 1. Pokalgewinn: (vorne v.l.n.r.) Markus Schuhladen, Cölestin Neubauer, Werner Rebele, (hinten v.l.n.r.) Martin Luderschmid, Markus Marb, Stefan Stöckle, Kilian Stegmair**



Eines der wohl einsatzreichsten Jahre in der Geschichte der Feuerwehr Feldheim dürfte das Jahr 1999 gewesen sein. Das neue Jahr war erst wenige Stunden alt, als am Neujahrsmorgen gegen 7.30 Uhr die Sirene aufheulte. Grund des Alarms war ein vermeintlicher Kaminbrand im Anwesen Josef Trenkler in Niederschönenfeld. Als man am Brandobjekt ankam stellte sich jedoch schnell heraus, dass es sich um einen Fehllalarm handelte. So konnte der Einsatz gegen 8.15 Uhr wieder beendet werden. Am Samstag, den 02.01.1999 um 10.45 Uhr, heulte die Sirene dann erneut auf. Das Brandobjekt war wie am Vortag das Anwesen Josef Trenkler in Niederschönenfeld. Am Ort des Geschehens angekommen sah man bereits die riesigen Ausmaße des Feuers. Das Gebäude brannte schon auf einer Länge von etwa 25-30 Metern. Trotz des enormen Löschaufwands konnte das Feuer erst nach einigen Stunden unter Kontrolle gebracht werden. Die Nacht hindurch und die folgenden Tage wurde aufgrund immer wieder aufflammender Glutnester noch Brandwacht gehalten. Als Brandursache ermittelte die Kriminalpolizei einen defekten Kamin. Bei diesem Brand dürfe es sich wahrscheinlich um ein Novum in der langen Geschichte der Feldheimer Feuerwehr handeln. Denn einen Brand mit einer „Übung“ einen Tag vorher an Ort und Stelle hat es wahrscheinlich noch nie gegeben.



**Brand Trenkler**

Tagelange ergiebige Regenfälle und die damit verbundene starke Schneeschmelze, nach dem Jahrhundertwinter in den Bergen, sorgten an Pfingsten in Bayern für eine in diesen Ausmaßen bisher noch nie da gewesene Hochwasserkatastrophe. Auch in unserer Gemeinde erreichten die Fluten von Lech und Donau eine noch nie da gewesene Dimension. Der Einsatz begann am 22.05.99 um 18.40 Uhr. Zunächst versuchte man, die Kläranlage vor den Wassermassen mit Sandsäcken zu sichern. Dieser Versuch wurde aber durch die zu



diesem Zeitpunkt ständig steigenden Pegelstände zunichte gemacht. Anschließend versuchte man in ersten Hilfsmaßnahmen Anwesen mit Sandsäcken vor den enormen Wassermassen zu schützen. Parallel zu diesen Arbeiten wurden bereits Sandsäcke in Feldheim gefüllt (als diese Sandreserven aufgebraucht waren, wurden die Sandsäcke in der Südzucker gefüllt). Eine weitere Aufgabe des ersten Tages war die Warnung der Bevölkerung, die Sicherung von Öltanks sowie das Hochstellen von Geräten in Kellern. Durch die stetig steigenden Pegelstände wurde vom Landratsamt um ca. 23.00 Uhr Katastrophenalarm ausgelöst. Der Einsatz von 31 Feuerwehrleuten, die an diesem Tag 312 Arbeitsstunden leisteten, dauerte bis 5.00 Uhr. Am 23.05.99 begann der Einsatz um 9.30 Uhr und dauerte bis 23.00 Uhr. Dabei leisteten 40 Feuerwehrmänner 170 Einsatzstunden. Hauptaufgaben des zweiten Einsatztages waren das Auspumpen von Kellern, das Absperren der Einsatzstellen (wegen des enormen Andrangs von Schaulustigen) sowie eine erste Aufnahme des entstandenen Schadens. Am 24.05.99 begann der Einsatz um 9.00 Uhr und dauerte bis 14.30 Uhr. Es wurden dabei 160 Einsatzstunden von 29 Feuerwehrmännern geleistet. Auf dem Einsatzplan an diesem Tag standen unter anderem das Auspumpen von Kellern, die Entsorgung von Sandsäcken sowie die Inbetriebnahme der Kläranlage. Insgesamt wurden somit beim Jahrhunderthochwasser an den drei Einsatztagen 640 Einsatzstunden von den Wehrmännern geleistet. Als kleine Anerkennung für die geleisteten Dienste wurden alle Helfer mit Frauen von der Gemeinde ins Gasthaus Schuhladen zum Essen eingeladen. An diesem Essen nahmen insgesamt 52 Personen teil.



**Lechkraftwerk  
Feldheim**

**Waldstraße in  
Niederschönenfeld**



Ein weiteres Highlight im Jahr 1999 war das Patenbitten der Freiwilligen Feuerwehr Niederschönenfeld für ihr im Jahr 2000 stattfindendes 125-jähriges Gründungsfest. Nach zähen Verhandlungen erklärte man sich dazu bereit, die Patenschaft für das Fest zu übernehmen.

Auch im Jahr 2000 wurde die Feuerwehr zu zwei Brandeinsätzen innerhalb der Gemeinde gerufen. Beide Einsätze gingen glücklicherweise aber glimpflich aus. Bei einem Zimmerbrand im Haus der Familie Leinfelder am 17. April entstand ein Schaden in Höhe von 15000 DM. Beim Brand eines Wäschetrockners bei Johann Stachel am 08. September entstand ein Schaden in Höhe von 10000 DM

Donauwörther Zeitung vom  
19. April 2000

## Feuer im Kinderzimmer: 15 000 Mark Schaden

Niederschönenfeld-Feldheim (rjk). Bislang ungeklärt ist die Ursache für einen Zimmerbrand am Montag nachmittag in Feldheim. Wie die Polizei mitteilt, war das Feuer hinter einem Regal im Kinderzimmer eines Wohnhauses ausgebrochen. Die Möbel verbrannten teilweise, im Zimmer entstand erheblicher Rußschaden.

Zur Brandzeit hielten sich ein fünfjähriger Bub und seine Mutter im Haus auf, beide blieben jedoch unverletzt. Der Schaden wird mit rund 15 000 Mark angegeben.

Donauwörther Zeitung vom  
9. September 2000

## Wäschetrockner in Flammen

Großeinsatz der Feuerwehr

Niederschönenfeld-Feldheim (wwi). Ein Brand in einem Feldheimer Haus hat gestern nachmittag einen Großeinsatz der Feuerwehr ausgelöst. Das Unglück ging dank des schnellen Eingreifens der Florianijünger relativ glimpflich ab. Ursache für den Brand war ein defekter Wäschetrockner.

Um 15.48 Uhr schlug die Bewohnerin eines Gebäudes in der Rainer Straße Alarm. Die Frau hatte den erst ein halbes Jahr alten Wäschetrockner eingeschaltet, als es wenige Augenblicke später die Sicherung flog. Nachdem die Feldheimerin die Stromversorgung wieder in Gang gebracht hatte und ins Bad im Dachgeschoß des älteren Hauses zurückkehrte, stand das Gerät in Flammen.

### Mit Atemschutz

Weil der Polizei gemeldet wurde, dass bereits der Dachstuhl brenne, löste sie Alarmstufe 3 aus. Es rückten die Wehren aus Feldheim, Niederschönenfeld, Rain, Genderkingen, Mittelstetten und Donauwörth (Unterstützungsgruppe örtlicher Einsatzleiter) an. Mehrere Männer, die mit Atemschutz in das Haus gingen, lokalisierten den Brand und löschten ihn rasch. „Durch das schnelle Eingreifen und die gute Zusammenarbeit konnte größerer Schaden verhindert werden“, sprach Kreis-



Durch einen technischen Defekt geriet dieser Wäschetrockner in Feldheim in Brand. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehr verhinderte Schlimmeres.  
Bild: Bissinger

brandmeister und Einsatzleiter Manfred Riegel den Kameraden ein Kompliment aus. Vorsichtshalber untersuchten die Einsatzkräfte mit einer Wärmebildkamera das Gebäude, um versteckte Glutnester auffindig zu machen.

Der Wäschetrockner fing laut Polizei wahrscheinlich durch einen technischen Defekt Feuer. Die geschockte Bewohnerin benötigte ärztliche Hilfe. Der Sachschaden beträgt nach ersten Schätzungen etwa 10 000 Mark.



Gesellschaftlicher Höhepunkt des Jahres war das 125-jährige Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Niederschönenfeld, das vom 30. Juni - 2. Juli stattfand. Als Patenverein besuchte die Feuerwehr das Fest an allen drei Tagen mit jeweils ca. 40 Personen.

## Schulungsraum eingeweiht

### Über 3000 Stunden geleistet

**Niederschönenfeld-Feldheim (mm).** Mit einem Fest hat die Freiwillige Feuerwehr Feldheim ihren neu geschaffenen Schulungsraum eingeweiht. Gleichzeitig bot sich der Dorfbevölkerung mit einem Tag der Offenen Tür die Möglichkeit, das bereits bestehende Feuerwehrhaus sowie den Schulungsraum zu besichtigen.

Der Ortsgeistliche Pfarrer Monsignore Helmut Mayer hob im Gottesdienst die Wichtigkeit des Ehrenamts, in einer Zeit in der sich nur noch wenige für solche Ämter zur Verfügung stellen, hervor. Nach der Messe und dem Gang zum Feuerwehrhaus wurde der neu gestaltete Raum von Pfarrer Mayer im Beisein zahlreicher Ehrengäste und vieler Dorfbewohner eingeweiht. Bürgermeister Manfred Rümmer ging bei seiner Rede im Festzelt auf die unterschiedlichen Verwendungen des neuen Schulungsraums in der Vergangenheit ein. So wurde er unter anderem bereits als Kindergarten während des Krieges, sowie als Jugendheim genutzt. Durch über 3000 unentgeltlich geleistete Arbeitsstunden konnte der finanzielle Einsatz der Gemeinde in einem erträglichen Rahmen gehalten werden, so der Bürgermeister. Feuerwehr-Vorsitzender Ferdinand Fischer jun. dankte der Gemeinde für ihre großzügige Unterstützung bei der Renovierung des ehemaligen Jugendheims. Er dankte auch allen freiwilligen Helfern, die erst durch ihren unermüdlichen Einsatz den Umbau ermöglicht haben. Landrat Alfons Braun und Kreisbrandinspektor Georg Riehl überbrachten die Grüße des Landkreises und der Kreisbrandinspektion. Im Anschluss an den offiziellen Teil wurden Ehrengäste und Bevölkerung von der Freiwilligen Feuerwehr mit Speisen und Getränken bewirtet.



**Pfarrer Monsignore Helmut Mayer und der 1. Vorstand Ferdinand Fischer bei der Einweihung**

Nach über 3000 freiwilligen und unentgeltlichen Arbeitsstunden die in den Jahren 2000 und 2001 geleistet wurden, konnte das renovierte ehemalige Jugendheim am 19. Mai 2001 feierlich seiner Bestimmung als neuer Feuerwehrschaulungsraum übergeben werden. Nach einem Gottesdienst in der Pfarrkirche in Feldheim, der von Herrn Pfarrer Monsignore Helmut Mayer gehalten wurde, fand im Anschluss daran die Weihe des neu gestalteten Raums statt. Nach Ansprachen durch den 1. Bürgermeister Herrn Manfred Rümmer, den 1. Vorsitzenden der Feuerwehr Herrn Ferdinand Fischer, den Landrat Herrn Alfons Braun und den Kreisbrandinspektor Herrn Georg Riehl hatte die Dorfbevölkerung die Möglichkeit, die neu gestalteten Räume sowie das Feuerwehrhaus zu besichtigen. Die Bewirtung der anwesenden Gäste wurde durch die Feuerwehr im Festzelt am Feuerwehrhaus übernommen.



Die folgenden Bilder zeigen den Fortschritt der Bauarbeiten während der Umbauphase:





Im Rahmen der Einweihung des Schulungsraums wurden verdiente Mitglieder für jahrelange aktive Dienstzeit in der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim ausgezeichnet. Vier Feuerwehrkameraden wurden für 25 Jahre aktiven Dienst in der Feuerwehr ausgezeichnet. Die seltene Auszeichnung für 40 Jahre aktiven Dienst erhielten aus den Händen von Landrat Alfons Braun und Kreisbrandinspektor Georg Riehl: Adolf Beutel, Jakob Marb und Alois Stiglmaier. Die drei "40-jährigen" verabschiedeten sich aus dem aktiven Feuerwehrdienst mit einer Feier, zu der alle aktiven und passiven Wehrmänner mit Frauen eingeladen waren.



**40 Jahre aktive Dienstzeit: v.l.n.r. Alois Stiglmaier, Jakob Marb, Adolf Beutel**

Am Montag, den 23. Juli 2001 wurde die Freiwillige Feuerwehr zum vorerst letzten Brandeinsatz innerhalb der Gemeinde gerufen. Brandort war das Holzspänsilo der Schreinerei Meitinger in Feldheim. Nach dem schnellen Löschen des Brandes entschloss man sich, das mit etwa 20 Kubikmetern gefüllte Silo aus Sicherheitsgründen ganz zu leeren. Nach einigen Stunden schweißtreibender Arbeit konnte dieser sehr "staubige" Einsatz beendet werden.

**Donauwörther Zeitung vom 24. Juli 2001**

## Schwelbrand in Holzspäne-Silo

**Niederschönenfeld-Feldheim (wwi).** Bei einem Schwelbrand in einer Schreinerei in Feldheim ist gestern Nachmittag ein Sachschaden von schätzungsweise 20 000 Mark entstanden. Nach Auskunft der Polizei bemerkte ein Bewohner gegen 14.30 Uhr, dass Rauch aus einem Holzspäne-Silo quoll. Wie sich herausstellte, war die obere Schicht der Späne aus bislang ungeklärter Ursache in Brand geraten. Das 40 Kubikmeter fassende Silo war etwa zur Hälfte gefüllt. Die Feuerwehren aus Feldheim, Niederschönenfeld und Rain (mit Drehleiter im Einsatz) hatten die Lage rasch unter Kontrolle. Um die Gefahr endgültig zu bannen, wurde das Silo völlig geleert.

Am 16. Oktober 2001 wurde die Freiwillige Feuerwehr nach Rain zum Brand eines Obdachlosenheims gerufen. Nur unter großem Risiko konnte eine 51 jährige Bewohnerin in letzter Minute vor dem sicheren Tod gerettet werden. Es entstand ein Schaden von mehreren hunderttausend Mark.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2002 wurden die Mitglieder Adolf Beutel, Otto Sieber und Alois Stiglmaier für langjährige Verdienste um die Feuerwehr zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zusammen mit den Ehrenmitgliedern Johann Engelhard sen. und Manfred Rümmer hat die Freiwillige Feuerwehr somit im Augenblick fünf Ehrenmitglieder.



**Die neuen Ehrenmitglieder mit dem 1. Vorstand v.l.n.r. Adolf Beutel, Alois Stiglmaier, Otto Sieber, Ferdinand Fischer.**

Am 7. September fand dann das Patenbitten der FFW Feldheim in Niederschönenfeld statt. Nach „harten“ Verhandlungen erklärten sich die Niederschönenfelder dankenswerterweise bereit, die Patenschaft für unser 125-jähriges Gründungsfest zu übernehmen.

Die Donauwörther Zeitung berichtete folgendes:

*“Mit einem zünftigen Patenbitten haben die Feuerwehren aus Feldheim und Niederschönenfeld ihre Verbundenheit besiegelt. Die “Bittsteller” aus Feldheim mussten dabei auf einem harten Holzbalken knien, bis die Niederschönenfelder im Bürgerhaus ihre Zustimmung zur Übernahme der Patenschaft für das 125-jährige Gründungsfest im nächsten Jahr gaben. In Mundartreimen sagte der Feldheimer Festausschuss schließlich Essen in Form eines Spanferkels sowie Bier für den ganzen Abend zu, so dass für die Feuerwehrmänner und Festdamen beider Vereine ein gemütlicher Abend gesichert war. Den Hauptteil der Verhandlungen führten die beiden Vorstände Ferdinand Fischer jun. und Werner Roskopf. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung wird vom Ehrenmitglied der Freiwilligen*



*Feuerwehr Feldheim, Manfred Rümmer, übernommen. Neben dem Feldheimer Festausschuss, der Aufgaben wie Zigarre rauchen oder singen zu bewältigen hatte, kam auch der Bürgermeister Peter Mahl nicht ungeschoren davon. Er, der zugleich auch Postbote in der Gemeinde ist, muss die letzten vier Wochen vor dem Fest die Post mit der Feuerwehrkrawatte austragen. Die Freiwillige Feuerwehr Feldheim wird ihr 125-jähriges Vereinsjubiläum mit einem großen Fest vom 4. - 6. Juli 2003 feiern.*



**Bilder Patenbitten**







# Feuerwehr Feldheim 2003



**Werner Stapf, Christian Ringer, Otto Schlegel, Josef Rehberger, Johann Roger, Heinrich Schuster,**

**Verner Netter, Thomas Fischer, Christian Rehberger, Leonhard Häußler, Franz Klauser,**

**Jakob Marb, Markus Marb, Werner Lösch, Matthias Kastenhofer, Franz Martin,  
Gaver Trenkler, Otto Sieber, Florian Neher, Klaus Hafner**

Folgende Vorstände und Kommandanten führten die Freiwillige Feuerwehr durch ihre 125-jährige Geschichte:

### **Vorstände**

Georg Schuhladen	1878 - 1882
Josef Eglauer	1882 - 1890
Georg Schuhladen	1890 - 1907
Leonhard Bichelmeier	1907 - 1913
Alois Mayinger	1913 - 1917
Johann Schuhladen	1917 - 1924
Leonhard Stehle	1924 - 1951
Sebastian Fuchs	1951 - 1959
Hubert Luderschmid	1959 - 1964
Otto Karmann	1964 - 1968
Josef Beck	1968 - 1973
Johann Engelhard	1973 - 1983
Manfred Rümmer	1983 - 1989
Ferdinand Fischer	1989 - 1995
Otto Sieber	1995 - 2001
Ferdinand Fischer	2001 -

### **Kommandanten**

Johann Adler	1878 - 1882
Georg Schuhladen	1882 - 1907
Karl Bichelmeier	1907 - 1916
Johann Schuhladen	1916 - 1919
Otto Drollmann	1919 - 1934
Xaver Niedermeier	1934 - 1951
Engelbert Schmid	1951 - 1959
Albert Raab	1959 - 1963
Johann Engelhard	1963 - 1973
Manfred Rümmer	1973 - 1989
Ferdinand Fischer	1989 -

Anmerkung:



# Unsere Festdamen



Vorne v.l.n.r.: Daniela Habermayr, Angelika Neher, Carmen Krabler, Sabine Stappf

mitte v.l.n.r.: Melanie Engelhard, Monika Rehberger, Sabine Kastenhofer, Stefanie Schuhladen, Carolin Lesiak

Hinten v.l.n.r.: Sabrina Martin, Sandra Gschwandner, Annemarie Hammel, Sabrina Krabler, Verena Reithmeier,

Regina Volk



# Unsere Fahne



von links nach rechts: Christian Marb, Markus Marb, Andreas Männl



# Der Festausschuss



**v.l.n.r.: Manfred Rümmer, Bernhard Karmann, Andreas Männl, Klaus Hafner, Markus Schuhloden, Werner Netter, Werner Lösch, Johann Engelhard jun., Markus Marb, Peter Engelhard, Alois Stiglmaier, Ferdinand Fischer**



# Unsere Ehrenmitglieder



v.l.n.r.: Otto Sieber, Adolf Beutel, Manfred Rümmer, Alois Stiglmaier, Johann Engelhard sen.



# Unser Feuerwehrhaus





# Unser Patenverein - FFW Niederschönenfeld

Die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Niederschönenfeld reicht zurück bis ins letzte Drittel des 19. Jahrhunderts. "Auf Initiative einer handvoll Männer aus allen Schichten der Bevölkerung wurde am 24. Juni 1875 die Freiwillige Feuerwehr Niederschönenfeld gegründet. Erster Kommandant wurde der Land- und Gastwirt Xaver Grob, dem weitere 13 Aktive zur Seite standen."

3 Jahre nach der Gründung erfolgte der offizielle Eintrag im "Verzeichnis der Feuerwehren" des Bayerischen Landes-Feuerwehr-Verbandes.

Am 01. Juni 1925 konnte die FFW Niederschönenfeld ihr 50-jähriges Gründungsfest mit Fahnenweihe feiern.

Die Einberufungen im 2. Weltkrieg stellten oftmals die Einsatzkraft der Wehr in Frage, so dass bereits damals eine Mädchengruppe ausgebildet wurde. Sie mußte jedoch nie eingesetzt werden.

1963 wurde die Ausrüstung verbessert. Am 12. Mai wurde der Feuerwehr ein neues Feuerwehrhaus am Stachus und eine neue Motorspritze (TSA mit TS 8/8) übergeben.

1966 wurde in Niederschönenfeld erstmals eine Leistungsprüfung abgelegt.



**FFW Niederschönenfeld im Einsatz**



1975 wurde mit 50 umliegenden Vereinen das 100-jährige Gründungsfest gefeiert. Die Freiwillige Feuerwehr Feldheim war Patenverein.

1977 beim 100-jährigen Gründungsfest der FFW Feldheim übernahm Niederschönenfeld das Patenamnt.

1978 wurde eine gemeinsame Leistungsprüfung mit der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim abgelegt.

Nachdem sich herausgestellt hatte, dass die alte Fahne auch durch eine kostspielige Reparatur nicht mehr in Ordnung gebracht werden konnte, wurde 1982 eine neue Fahne geweiht.

Einen Höhepunkt in der Geschichte der FFW Niederschönenfeld stellte die Anschaffung eines neuen Tragkraftspritzenfahrzeugs (TSF) im Jahre 1986 dar.

Ein noch nicht vergessener Höhepunkt war das 125-jährige Gründungsfest im Jahr 2000, bei dem wieder die Kameraden der FFW Feldheim als Patenverein fungierten.

Die FFW Niederschönenfeld hat derzeit 129 Mitglieder, welche sich in 51 Aktive, 10 Passive, 65 Fördernde und 3 Ehrenmitglieder aufteilen.

Die größten Einsätze:

26. Juni 1881 - Erster großer Einsatz beim Brand der Ökonomiebauten der Schirnböck-Brauerei in Rain.

24. Oktober 1902 - Einer der größten und verheerendsten Brände, der die Klostermühle sowie die Pfarrerwohnung der Gefangenenanstalt vernichtete.

25. Mai 1909 - Großbrand bei der "Äußeren Mühle"

25./26. Februar 1944 - Fliegerangriff auf Augsburg. Zu Lösch- und Aufräumarbeiten wurde eine Mannschaft aus Niederschönenfeld herangezogen.

05. Juni 1971 - Großbrand im landwirtschaftlichen Anwesen Höringer

02. Januar 1999 - Großbrand bei Josef Trenkler im ehemaligen Klostergebäude - Feuer vernichtet denkmalgeschütztes Anwesen

Pfingsten 1999 - Gewaltiges Hochwasser in Niederschönenfeld. Die Gemeinde an der Mündung des Lechs in die Donau war mit am meisten von der Flut betroffen. Über 48 Stunden wurde zusammen mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Feldheim gegen die Wassermassen gekämpft.

Die FFW Niederschönenfeld wünscht den Kameraden der FFW Feldheim und allen Gästen ein frohes und gemütliches Jubiläumsfest.

# Festprogramm

## Freitag, 04. Juli 2003

- 18.15 Uhr Standkonzert am Kirchplatz  
20.00 Uhr Stimmungsmusik mit der **Stadtkapelle Rain**

## Samstag, 05. Juli 2003

- 14.00 Uhr Kindernachmittag  
19.00 Uhr Empfang der Gastvereine  
20.00 Uhr Stimmungsabend mit der Showband

# „Dolce Vita“

Eintritt: 5 Euro

## Sonntag, 06. Juli 2003

- 6.00 Uhr Weckruf  
8.00 Uhr Empfang des Patenvereins und der Gastvereine  
9.30 Uhr Festgottesdienst mit anschließender Totenehrung  
11.00 Uhr gemeinsames Mittagessen  
13.30 Uhr Aufstellung zum Festumzug  
14.00 Uhr Festumzug mit anschließendem Fahneneinzug  
19.30 Uhr Unterhaltungsabend mit der Stimmungskapelle

# „Altmühlexpress“





**An diesen Festtagen gedenken wir  
in Ehrfurcht und Dankbarkeit  
unserer verstorbenen und  
gefallenen Kameraden.**

**Wir werden ihnen stets ein  
ehrendes Andenken bewahren.**

**Mögen sie ruhen in Frieden!**



# Der hl. Florian - Schutzpatron der Feuerwehr



*„Heiliger Sankt Florian,  
du Wasserkübelmann,  
verschon' mein Haus,  
zünd' andere an.“*

Mit diesem allgemein bekannten, aber nicht ganz ernst zu nehmenden Stoßgebet, wird oft der Heilige Florian angerufen. Florian, der neben Laurentius und Agatha der Hauptpatron gegen Feuersgefahr ist, ist einer unserer volkstümlichen Heiligen. Er gehört aber nicht zu den klassischen 14 Nothelfern. Sein Fest wird am 04. Mai gefeiert.

In den meisten Darstellungen sehen wir den Heiligen Florian als römischen Soldaten mit Helm. In der einen Hand hält er ein Banner oder eine Lanze, mit der anderen Hand gießt er Wasser aus einem Eimer auf ein brennendes Haus.

Mit der Bitte an den heiligen Florian, das eigene Haus zu verschonen und damit das Übel von sich auf andere abzuwälzen, werden wir dem Heiligen jedoch nicht gerecht. In der Erinnerung der Kirche lebt er als mutiger Streiter, der sich selbst dem Martyrium stellte, um seine Kameraden nicht im Stich zu lassen und um sie zu stärken.

Als Feuerwehrpatron ist der heilige Florian ab dem 15. Jahrhundert bekannt, gelebt hat er aber schon zur Zeit des Kaisers Diokletian Anfang des 4. Jahrhunderts. Er war römischer Beamter in Cetium, dem heutigen St. Pölten. Während der grausamen Christenverfolgungen durch Kaiser Diokletian warteten vierzig Christen, die treu zu ihrem Glauben standen, im Gefängnis auf ihren Tod. Als Florian ihnen beistehen wollte, wurde er von Häschern gefangen genommen. Da er dem christlichen Glauben nicht abschwor, wurde er gefoltert und mit einem Stein um den Hals in der Enns ertränkt. Gläubige bargen seine Reliquien. Später erbaute man an seiner Grabstätte eine Kapelle. Daraus entstand das berühmte Augustiner-Chorherrenstift St. Florian bei Linz.

Die besondere Beziehung des Heiligen zum Wasser durch die Art seines Martertodes, zusammen mit seinem Festtermin Anfang Mai, veranlasste die bäuerliche Bevölkerung den heiligen Florian um Fruchtbarkeit der Felder und um ausreichend Regen anzurufen. Was liegt da näher, als diesen himmlischen Wassergruß auch als Hilfe bei Feuersbrünsten zu erflehen und so allmählich den Heiligen immer mehr als Schützer bei Feuersnot zu verehren und dann auch seine Fürbitte anzurufen, um vor Brand überhaupt bewahrt zu bleiben. Der heilige Florian ist aber nicht nur Patron der Feuerwehren, sondern auch der Kaminkehrer, Bierbrauer und Schmiede.

Das Vorbild Florians „einer für alle und alle für einen“ ist so zum christlichen Leitmotiv der Feuerwehren und zur Keimzelle des Handelns „Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr“ geworden.



# Geschichte des Ortes Feldheim

Bereits vor der Gründung des Klosters Niederschönenfeld im Jahr 1241, mit dem Feldheim in engster Beziehung stand, gehörte der Maierhof von Feldheim zum Besitz Monheims. 750 -780 wird Monheim mit Besitzungen in der Vita S. Waldburgae genannt.

Erstmals wird das Kloster Niederschönenfeld als Grundherr in Feldheim Anfangs des 14. Jahrhunderts genannt. Neben Adeligen und dem erwähnten Kloster Monheim war auch die Bürgerschaft von Rain hier begütert. Was Auswärtige in Feldheim besessen hatten, ging allmählich in den Klosterbesitz über. Von solchen Erwerbungen ist beurkundet der Kauf eines Gutes von „Konrad dem Schüler“, der 1307 Berchtold der Waldvâr (Wälder) als Lehensherr dem Kloster eignete. Im Jahre 1322 wurden vom Kloster Niederschönenfeld zwei Hofstätten angekauft, 1373 der zuvor genannte Maierhof.

In der Rainer Jahrtagsstiftung von 1411 vermachte der Rainer Bürger „Seyfried der Hayden“ unter anderem auch der St. Georgs- und St. Magdalena-Kirche in Feldheim aus einem dort in der Nähe gelegenen Holz jährlich ein „Scharnung Wachs“ (Gehölzmaß).

Namentlich erscheinen das erste Mal Besitzungen des Klosters Niederschönenfeld zu Feldheim unter der Äbtissin Guta von Strass (regierte von 1306 -1324). Für Feldheim war ein von Herzog Stephan von Ingolstadt verliehenes Privilegium wichtig, in dem derselbe am 1. Mai 1405 verordnete, „dass die Gemeinde dieses dem Kloster Niederschönenfeld eigentümlich zugehörigen Dorfes von aller Steuer, die er oder seine Erben hiefür auf das Land legen würden, frei sein, dagegen so oft ihrer das Kloster zu seiner Arbeit bedürfe, dazu allzeit willig und bereit sein solle, diesem vor allem anderen Leuten zu dienen, widrigenfalls seine Gnade und Freiheit widerrufen würde.“ Dieses Privileg wurde unter der Äbtissin Klara von Holzheim (1405 -1406) den Feldheimern ausgehändigt. Damit gehörte der Ort zur Hofmark des Klosters.



**Kupferstich des Klosters zu Beginn des 18. Jahrhunderts**

In Feldheim hatten die im Kloster tätigen Handwerker ihre Wohnungen und betrieben dort

ihre landwirtschaftlichen Sölden. Das Patronatsrecht erwarb das Kloster Niederschönenfeld vom Kloster Monheim erst im Jahr 1535 durch einen Tausch mit Tagmersheim.

Feldheim teilte durch seine Grenzlage das bewegte Schicksal des Rainer Winkels: Plünderungen, Brandschatzungen und Zerstörungen in vielen Kriegszügen bedeuteten für viele Generationen ein hartes Schicksal. Dazu kamen Naturkatastrophen, die die Ernte ganz oder teilweise vernichteten: Hagel, Sturm und Überschwemmungen verzeichnet die Chronik wiederholt. So wurde Feldheim und die ganze Gegend am unteren Lech im Juni 1422 in den Fehden der Herzöge Heinrich von Landshut und Ludwig des Bärtigen von Ingolstadt gebrandschatzt. Das Heer des Markgrafen Albrecht von Brandenburg, der gegen Herzog Ludwig den Reichen angetreten war, verwüstete 1461/62 das Dorf und die Umgebung.

Um 1450 gab es im Kloster keine Laienbrüder mehr, die Feldheimer waren deshalb für den Klosterhofbau eine wichtige Stütze - so bedeutend, dass die Äbtissin an Herzog Albrecht das Gesuch stellte, die Feldheimer von den Pflichten zum Lechbrückenbau fortan zu befreien und statt ihrer die Söldner (des Klosters) von Bayerdilling genommen werden. Das Kloster wollte dafür jährlich 100 Metzen Haber an den herzoglichen „Kasten“ (Getreidespeicher) zu Rain liefern. Der Herzog sandte seine Räte Jörg von Haslang, Pfleger zu Ingolstadt und Jörg von Gumpfenberg, die das Gesuch positiv beschieden.

1504 wurde Feldheim wiederum in einen äußerst blutigen und verheerenden Krieg - den sogenannten „Pfälzisch-Bairischen Krieg“ - verwickelt. Dabei wurde das Kloster total geplündert, die Nonnen sind nach Ingolstadt geflohen. Am 24. Mai 1504 wurde Rain besetzt und die umliegenden Dörfer in Schutt und Asche gelegt.

Durch das ganze 15. Jahrhundert zog sich ein Streit zwischen Feldheim und Rain wegen der Viehweide zwischen Rain und Niederschönenfeld, an der Ach. Er war Ursache vielen Verdrusses und großer Zwistigkeiten. Durch ein Schiedsgericht am 27. April 1486 wurde dieser Streit beigelegt.

Um die Besitzungen der Bürgerschaft von Rain, die diese in Feldheim erworben hatten, gab es im Jahr 1572 Streit. Der Bescheid des Herzogs lautete:

„Die Bürgerschaft zu Rain soll bei ihren 6 Hofstätten in Feldheim bleiben, diese jedoch nicht mit Dirnen (Mägden), Weibern und anderen untauglichen Personen, sondern mit Mannspersonen besetzen, damit das Kloster an dem Scharwerk und sonst keinen Ausfall habe, und falls sie noch andere Güter all dort ankaufen, dieselben mit Verstiftung (rechtliche Übergabe an Bauern) es ebenso wie andere Grundherren halten.“

1597 trat der Lech unter großen Verheerungen aus seinen Ufern und überschwemmte namentlich das „Galgengries“ gänzlich. Als deshalb Sigmund Gunderstorfer von Pifflitz, Kastner zu Rain, die Feldheimer zum Lechbau forderte, erschienen nur zwei Mann und auch diese protestierten gegen die Forderung des Kastners. Der herzogliche Hofrat entschied zugunsten der Feldheimer.

1604 gießt es unaufhörlich. Lech und Donau schwellen an. Paul Hartmann von



Gumpenberg, Pfleger zu Rain, und dessen Pfleg- und Kastenamtsverwalter Hanns Lucas fordern, unter Berufung auf das Herkommen, die Feldheimer, die dabei immer 16 Pfg. Taglohn bekommen hätten, zu Lechbauten. Die Äbtissin und die Feldheimer berufen sich auf die Verträge von 1552 und 1553 und verweigern den Dienst.

1618 wurde die alte Lechbrücke bei Rain zerstört. Zum Bau derselben wurden die Klosteruntertanen von Feldheim und Bayerdilling trotz herzoglichen Verbots herangezogen. Die Äbtissin beschwerte sich wiederum, sie wollte die Leute zur Heu und Getreideernte. Während der Bauzeit der neuen Brücke musste die Äbtissin ihre eigene Brücke in der Nähe von Niederschönenfeld zur Überfahrt für alle aus Schwaben und der Pfalz (Neuburg) kommenden Fuhrwerke offen halten und den herzoglichen Zoll dort einnehmen lassen. Dadurch wurde die Brücke des Klosters sehr schadhaft und einsturzgefährdet; nur mit hohen Kosten des Klosters konnte sie wiederhergestellt werden.

### **Feldheim im 30-jährigen Krieg**

Feldheim brannte im Jahre 1632 ganz nieder. Es heißt: „alle Gründe sind öd, ein großes Sterben tritt ein, es ist niemand vorhanden, der sich der Güter annehmen sollte“. 1646 - 48 abermalige Verwüstung des Dorfes und der Felder. 1648 Abtragung der ganzen Hofmark durch die Feinde und Verwendung zur Lechschanze und Einäscherung des übrigen Dorfes.

Im frühen 14. Jahrhundert dürfte der Ort von ca. 40 Familien bewohnt gewesen sein; bis zum Dreißigjährigen Krieg dürfte das Dorf auf etwa 60 Anwesen angewachsen sein. Nach den beiden Feindeseinfällen bildeten noch 9 Familien das Dorf Feldheim. Langsam gingen die übrig gebliebenen Feldheimer wieder daran, ihre Wohnungen aufzubauen. Der Wiederaufbau nach dem Westfälischen Frieden hat rund ein halbes Jahrhundert gedauert.

In der Folgezeit blieb Feldheim 48 Jahre ohne Pfarrer, da kein Pfarrhaus mehr vorhanden war. Die Pfarrmatrikel waren verbrannt. Erst im Jahre 1661 begann Benefiziat Michael Riedl aus Rain, den Äbtissin Maria Euphemia als Pfarrer von Feldheim aufgestellt hatte, wieder Tauf-, Trauungs- und Sterbbücher zu führen.

In die Zeit des Pfarrers Bartholomäus Harband (1686 -1748) dürfte die barocke Neugestaltung der Feldheimer Kirche fallen. Die Meister der Klosterkirche dürften auch in Feldheim tätig gewesen sein. Verschiedene „Vasca Sacra“, Figuren und vor allem der Hochaltar gehen in diese Zeit zurück. Dieser Pfarrer Harband war 61 Jahre, 4 Monate und 16 Tage Pfarrer in Feldheim. Er starb am 8. November 1748 und liegt in der Pfarrkirche begraben. Er wohnte bereits in dem wiederaufgebauten Pfarrhaus, das noch heute zu den markantesten Gebäuden Feldheims zählt.

Mit der Säkularisation vom 18. März 1803 endete die geschichtliche Verbindung zwischen Kloster und Hofmarkort. Eine grundlegende Wandlung in der Gemeinde erfolgte ab etwa 1806. Eine jahrhundertealte, oft ungeschriebene und übernommene Ordnung wurde abgelöst durch die öffentlich-rechtlich organisierte Gemeinde. 1808 wurde der Steuerdistrikt Feldheim mit Niederschönenfeld und Wörthen gebildet. Im ersten Gemeindeedikt heißt es am 16.7.1811: Die Dörfer Feldheim (71 Familien, 306 Einwohner), Niederschönenfeld (25 Familien, 95 Einwohner) und Wörthen (3 Familien, 17 Einwohner)



**Das Bild zeigt den in den 90iger Jahren renovierten Pfarrhof**

waren bisher je für sich Gemeinden. Sie wurden nun zur „Ruralgemeinde“ Feldheim zusammengeschlossen. Nach dem Erlass des zweiten Edikts von 1818 wurden die Gemeinden gebildet, wie sie bis 1978 bestanden. Feldheim wurde mit Wörthen und Lechbrücke eine Gemeinde.

1814 stürzte ein Teil der Lechbrücke ein. Pfarrer Weber aus Feldheim schlug zur Reparatur den Abbruch der Klosterkirche in Niederschönenfeld vor. Auf Fürbitte der alten Klosterfrauen wurde die Kirche verschont.

Am 5. August 1823, um 17 Uhr, schlug ein Blitz in den Kirchturm ein, zerschmetterte das Gemäuer, das Dach und alle Fenster. Das Feuer wurde vom starken Regen erstickt. Der Turm musste bis zur Höhe des Kirchendaches abgetragen werden und wurde in den folgenden Jahren wieder aufgebaut; jedoch viel niedriger als der alte Turm war, „obschon - wie es in der Chronik heißt - die reichlichen Beiträge, die durch eine Sammlung bei allen Geistlichen der Diözese eingingen, eine größere Dicke und Höhe erlaubt hätten“. Pfarrer Weber, welcher die Einnahmen und Ausgaben ganz allein besorgte, hinterließ keine Rechnung über den Turmbau. Die Redlichkeit des Pfarrers wurde allgemein in Frage gestellt.

Die Feldheimer Pfarrkirche geht auf das 14./15. Jahrhundert zurück: Chor und Turmbau sind gotisch. Das Schiff wurde 1938/39 abgebrochen und neu aufgebaut. Der Hochaltar stammt aus den Jahren um 1740 und wurde 1860 restauriert. Kostbare Figuren aus dem Anfang, der Mitte und des Endes des 18. Jahrhunderts schmücken die Wände. Zu den



besonderen Kostbarkeiten zählt der auf Öl gemalte Kreuzweg. Er wurde kurz nach dem 30-jährigen Krieg (um 1680) geschaffen.



**Hochaltar der Pfarrkirche St. Georg  
Feldheim**

**Pfarrkirche St. Georg Feldheim**



Bereits im ausgehenden 18. Jahrhundert gab es einen Schulunterricht für die Kinder des Dorfes und die Kinder aus Niederschönenfeld. Der erste zuverlässig nachgewiesene Lehrer war der Bürger und Schneider Christian Hafner (etwa 1760 -1817). Allerdings hat er als Schulmeister keine Vergütung erhalten, lediglich für den Mesnerdienst wurde er entschädigt.

Als 1802 die allgemeine Schulpflicht in Bayern eingeführt wurde, blieb Hafner weiter Lehrer. Alle Kinder mussten 6 Jahre lang die Werktagsschule besuchen, die 13 - 18-jährigen waren zum Besuch der Sonntagsschule verpflichtet. Der Unterricht fand im Haus des Lehrers statt. Es wurde zwar immer ein eigenes Schulhaus gefordert, aber die katastrophale wirtschaftliche Situation der bitterarmen Feldheimer lässt einen Schulhausbau nicht zu. Im Jahr 1830 kaufen die Gemeinden Feldheim und Niederschönenfeld ein Anwesen um es als Schul- und Mesnerhaus herzurichten. Wegen der schlechten Beschaffenheit musste das erworbene Haus abgerissen und ein Neubau errichtet werden.

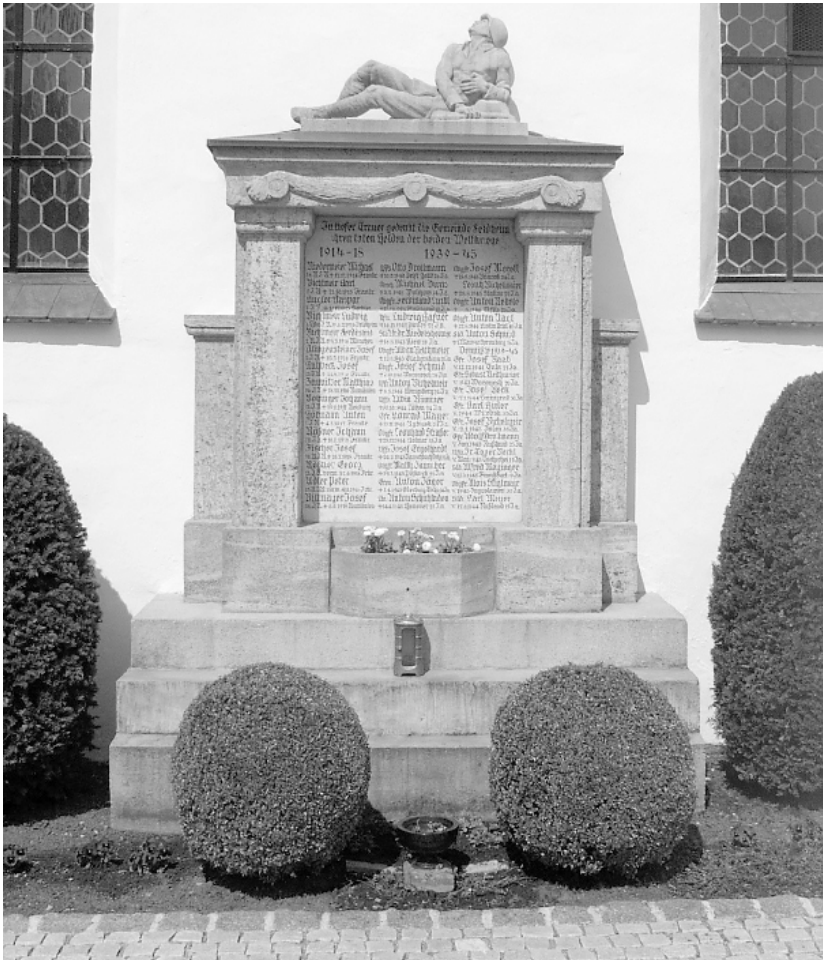
Am 9. November 1834 kann Pfarrer Kranzfelder der vorgesetzten Behörde schreiben, um „das glückliche Ereignis anzuzeigen, dass der Bau des neuen Schulhauses... vollendet ist". In diesem Schulhaus befand sich auch die Lehrerwohnung. Zur Jahrhundertwende wird von der Gemeinde der Bau eines neuen Schulsaales vorangetrieben. Am 4. Oktober 1900 wird er bezogen. Das alte Schulhaus ist nun ausschließlich Lehrerwohnung. Der 1900 errichtete Schulsaalbau musste dem 1961 mit 2 Klassenzimmern erbauten Schulhaus (heute Schützenheim) weichen.



**Ehemaliges Schulgebäude in Feldheim, das heute als Schützenheim genutzt wird**



Mit dem 1. Weltkrieg kam eine große Not in die Gemeinde. Weil die Männer in den Krieg ziehen mussten, verblieb die harte Arbeit in den kleinbäuerlichen Anwesen den Frauen, Alten und Kindern. In den meisten Familien verfügte man nicht einmal über genügend Grundnahrungsmittel. Um wenigstens das Notwendigste für den täglichen Bedarf erwerben zu können, war man gezwungen, fast alle Erträge zu verkaufen. Dazu kam auch noch die Trauer um den Verlust von Angehörigen. Es gab kaum eine Familie, in der nicht der Ehemann, der Sohn, der Vater ein Onkel oder jemand aus der Verwandtschaft zu beweinen war. Das Kriegerdenkmal weißt 15 Gefallene des 1. Weltkrieges auf.



Als im September 1939 der 2. Weltkrieg begann, wurden wieder die wehrfähigen Männer nach und nach eingezogen. Wieder waren die Frauen mit ihren Kindern auf den bäuerlichen Betrieben allein. In besonderen Fällen bekam man Unterstützung von Mädchen des „Reichsarbeitsdienstes“ die im Rainer Schloss einquartiert waren. Im Laufe der Jahre nahm der Krieg an Härte zu. Zum Ende wurde auch die Gemeinde in die Kampfhandlungen einbezogen. Aus den Stellungen am Dorfrand wurden die anrückenden Amerikaner einige Tage daran gehindert, den Lech zu überqueren. Bei dem 3 Tage andauernden Beschuss mit Granaten wurden eine Reihe von Häusern und anderen Gebäuden beschädigt. Am 26. April

verließen die deutschen Soldaten ihre Stellungen. Zuvor hatten sie noch die Lechbrücke gesprengt. Am 27. April rückten die Amerikaner in Feldheim ein. In diesem Krieg verloren 30 Feldheimer ihr Leben.

In den Nachkriegsjahren waren auch in Feldheim viele Heimatvertriebene aufzunehmen und unterzubringen. Wie viele Menschen dadurch in das Dorf gekommen sind, lässt sich nicht mehr feststellen. Es war ein ständiges Kommen und Gehen, manche Familien blieben nur kurz. Die Einwohnerstatistik weist für die Gemeinde Feldheim von 1939 auf 1946 (trotz der Gefallenen und Vermissten) eine Steigerung von 433 auf 497 auf. Mit diesen Menschen, meist Sudetendeutsche, kamen in verschiedener Hinsicht neue Ideen und Impulse nicht nur in unser Dorf.

Wichtige Stationen für die Ortsentwicklung und dem wirtschaftlichen Aufschwung des Dorfes waren der Bau des Rainer Südzuckerwerkes in den Jahren 1956/1957, das sich teilweise auf Feldheimer Grund erstreckt und die Fertigstellung des Kraftwerks Feldheim

im Jahr 1960. Mit der Ausweisung der Baugebiete Süd im Jahr 1963 und Nord 1988/89 wurde auf die Nachfrage nach Bauland reagiert.

Im Zuge der im Jahr 1972 durchgeführten Landkreisreform wechselte die Gemeinde vom Landkreis Neuburg a. d. Donau zum Landkreis Donau-Ries. Mit der Gebietsreform endete die Selbständigkeit der Gemeinde Feldheim mit Wörthen und Lechbrücke. Aus den früheren Gemeinden Niederschönenfeld und Feldheim wurde die „Gemeinde Niederschönenfeld mit Ortsteil Feldheim“ gebildet und der Verwaltungsgemeinschaft Rain zugeordnet. Für diese Entscheidung war die geschichtliche Bedeutung des Zisterzienserklosters Niederschönenfeld maßgeblich gewesen, obwohl das Pfarrdorf Feldheim mit der Einöde Lechbrücke und dem Weiler Wörthen, an der Einwohnerzahl gemessen, der größere Gemeindeteil ist.

In den neunziger Jahren wurden innerhalb der Gemeinde zahlreiche Bau- und Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. So wurde unter anderem auch ein neuer Kindergarten in Feldheim im Jahr 1996 fertiggestellt.



**Das Bild zeigt den im Jahr 1996 fertiggestellten Gemeindekindergarten in Feldheim**



# **750-Jahr-Feier**

## **zur**

# **Gründung des Klosters Niederschönenfeld**

Mit einem bunten, unterhaltsamen Programm, feierte die Gemeinde Niederschönenfeld vom 9. bis 24. Mai 1992 das 750-jährige Gründungsfest des Klosters Niederschönenfeld. Diese Feier zur Klostergründung war für beide Orte, Niederschönenfeld und Feldheim, guter Anlass, sich der gemeinsamen Vergangenheit zu erinnern.

Das Jubiläum wurde um ein Jahr verspätet gefeiert, da die ehemalige Kloster- und heutige Pfarrkirche Maria Himmelfahrt Niederschönenfeld im eigentlichen Jubiläumsjahr 1991 wegen Renovierungsmaßnahmen nicht zugänglich war.

Bürgermeister Johann Höringer eröffnete die Feierlichkeiten im Bürgerhaus Niederschönenfeld mit einem kurzen Abriss über das bewegte Schicksal des Klosters im Lauf der Jahrhunderte. Chöre und Musikgruppen aus Feldheim und Niederschönenfeld gestalteten ein buntes Konzert zum Auftakt der Feierlichkeiten.

Vorträge, Ausstellungen, ein Tag der offenen Tür in der Justizvollzugsanstalt, ein Liederabend, die Feier des Kreuzfestes, ein Jugendgottesdienst und ein Kinderfest im Kindergarten Feldheim führten zum Höhepunkt des Festes. Am Freitag, den 22. Mai wurde der Festzeltbetrieb eröffnet. Bei einem gemütlichen Beisammensein traf man sich mit ehemaligen Feldheimern und Schönenfeldern sowie Gästen aus Feldheim/Brandenburg und aus der Partnergemeinde Plestin les Grèves/Frankreich.

Handwerk, Bauernstand, Brauchtum und gelebte Geschichte wurden am Samstag und Sonntag in der Abteistraße szenisch dargestellt und musikalisch umrahmt von Bürgern der Gemeinde in historischen Gewändern. Alle Vereine der Gemeinde und Bürger beteiligten sich an über 40 verschiedenen Darstellungen alter klösterlicher und dörflicher Berufe sowie des früheren Lebens im Dorf.

Zum Festhöhepunkt am Sonntag, 24. Mai zogen Vereine und Darsteller in historischen Gewändern zur Kirche. Domkapitular Dr. Eugen Kleindienst zelebrierte in der renovierten Pfarrkirche Niederschönenfeld den Festgottesdienst. Am Nachmittag fand eine Choral-Vesper der Zisterzienserinnen aus dem Kloster Oberschönenfeld statt. Der gesellige Ausklang des Festes erfolgte im Festzelt mit Blasmusik.

Die Donauwörther Zeitung schrieb:

### ***Der ganze Ort spielt Geschichte***

*Abschluss der Feierlichkeiten des Kloster-Jubiläums mit einem bunten Programm*

*Zum Abschluss der Feierlichkeiten zum Klosterjubiläum lachte nicht nur die Sonne vom weißblauen Himmel, auch in der Gemeinde war gute Laune Trumpf. Fast die ganze Einwohnerschaft des 1100 Seelen Ortes hatte sich für den Veranstaltungsreigen mit den vielen Programmpunkten in bunte*

*Gewänder der eigenen Vergangenheit gehüllt. Die Kleider, Wamse und Jacken waren nach einigen Anlernhilfen von den örtlichen Schneiderinnen selbst angefertigt worden.*

*So ist es denn kein Wunder, wenn Bürgermeister Johann Höringer (trotz hoher Temperatur in Patrizierkleidung) von „seinen“ Bürgern schwärmt: „Was die gemacht haben, ist einmalig und hervorragend. Alle Vereine haben sich beteiligt und haben das Fest aktiv gefördert.“*

*Auch der Ortsgeistliche, Pater Franz Jungbauer OSFS, schließt sich dieser Feststellung an: „Wir sind wirklich sehr zufrieden mit dem Jubiläumsverlauf.“ In der Kommune sei erstmals ein solch großes Fest begangen worden. „Die Mühen des Festausschusses sind durch das Mitmachen der Bürger belohnt worden“, meint der Priester, der sich wie alle anderen Niederschönenfelder und Feldheimer zu diesem Anlass „verkleidet“ hatte. Da versteht es sich von selbst, dass auch die anderen neun Mitglieder des Festausschusses sich nicht „lumpen“ ließen und in Samt und mit Feder geschmücktem Barett erschienen.*

### ***Mit dem Herzen dabei***

*Und so konnte man an den zwei zurückliegenden Tagen durchaus mehr als nur einem schlanken, ranken „Edelmann“ oder einer doch etwas dralleren „Bürgersfrau“ begegnen. „Mönche“ und „Nonnen“ sah man in solch großer Zahl wohl seit mehr als einem Jahrhundert nicht mehr. Aber nicht nur die Einheimischen waren mit dem Herzen bei der Sache, auch viele Ehemalige waren gekommen. So der 79jährige Sepp Schuhladen, der unter Assistenz von Josef Bernhard alte Schmiedetechniken demonstrierte und manche Geschichte aus seiner lange zurückliegenden Lehrzeit zu erzählen wusste.*

*Gezeigt wurde in der „Handwerkerstraße“ wie eine Seilerei arbeitet, oder wie man Körbe flechtet. In einer „Jagdlaube“ (mit präparierten Wildtieren und -vögeln) bot sich die Chance, sich als Robin Hood mit Pfeil und Bogen an einer Scheibe zu versuchen. Für die Kleinsten gab es zudem ein Kasperltheater, mehr für die Erwachsenen war das humorvolle Drama „An allem ist die Katze schuld“.*

*Aktiv war die Feuerwehr mit einer historischen Spritze, viel Beifall bekam die Volkstanzgruppe Feldheim, die gekonnt einen Bändertanz aufführte. Ein eigenes Lager hatte eine Schar „Schweden“ unmittelbar beim „Stachus“ aufgeschlagen. Der 14-jährige Stefan verkaufte als „Kriegsinvalid jener dunklen Tage“ kleine Ledertäschchen, „um sich über Wasser zu halten“, wie er schmunzelnd erzählte. Ein Erinnerungsstück anderer Art konnte man sich an der Münzpräge anfertigen lassen. Ein Holzschnitzer konnte bewundert werden, der Angelsportverein lud in seiner Laube ein, und und und.*

*Mit zwei Bussen waren rund 90 Leute aus Feldheim in Brandenburg angereist, die ganz ausgelassen mit ihren Namensvettern feierten. Und auch eine dreiköpfige Delegation wurde von der französischen Partnergemeinde Plestin entsandt (das große Treffen ist erst für den August terminiert).*

*Letztlich wird wohl kaum einer der Bemerkung von Bürgermeister Höringer widersprechen, als er feststellte: „Man möchte fast sagen, das Fest hat alle Erwartungen übertroffen...“*





**Umzug 750-Jahr Feier**



**Inbetriebnahme der alten Feuerwehrspritze**



**Feuerwehrspritze in Aktion**



**Appell zum Sammeln**



# Die Ehrenbürger Feldheims

## Pater Dr. Nikolaus Stehle

Oblatenpater und einer der bedeutendsten  
Volksmissionare in Deutschland

geboren am 22.02.1878 in Niederschönenfeld  
zum Priester geweiht am 06.04.1901 in Rom  
gestorben am 22.04.1957 in Kronach



## Pfarrer Leonhard Rößle

Geistlicher Rat, als Seelsorger wirkte er 44 Jahre  
(1927-1971) in Feldheim

geboren am 23.02.1889 in Steinheim  
zum Priester geweiht am 16.07.1915 in Dillingen  
gestorben am 27.01.1972 in Feldheim





## **Josef Hafner**

Träger des Bundesverdienstkreuzes für fast  
40-jährige Bürgermeister Tätigkeit in Feldheim

geboren am 12.09.1906 in Feldheim  
Bürgermeister von 1935 bis 1974  
gestorben am 03.02.1980 in Feldheim



# Wir danken unseren Spendern

Dr. Bahlmann Arnold; Feldheim  
Drollmann Stefan; Feldheim  
Engelhard Anneliese u. Peter; Feldheim  
Engelhard Johann sen.; Feldheim  
Fischer Ferdinand und Anneliese; Feldheim  
Glaubitz Gabriele; Feldheim  
Gstettner Ludwig; Feldheim  
Hafner Heinrich; Feldheim  
Hafner Karl; Feldheim  
Hahn Josef; Feldheim  
Hanrieder Josef; Feldheim  
Häußler Luitpold sen; Feldheim  
Heilgemeier Anna; Niederschönenfeld  
Hörmann Leonhard; Niederschönenfeld  
Jacobi Gerold; Feldheim  
Karmann Karl u. Gertraud; Feldheim  
Kastenhofer Magnus; Feldheim  
Klauser Sofie; Feldheim  
Knickenberg Klaus; Niederschönenfeld  
Königsdorfer Karl und Magdalena; Niederschönenfeld  
Krepold Konrad; Niederschönenfeld  
Kristl Adolf; Feldheim  
Lösch Susanne; Feldheim  
Lugl Karl; Niederschönenfeld  
Marb Jakob; Feldheim  
Martin Josef und Anna; Feldheim  
Merkl Franz u. Irene; Feldheim  
Müller Johann; Feldheim  
Paproth Wolfgang; Feldheim  
Rehberger Josef und Christian; Feldheim  
Rettinger Josef; Feldheim  
Rettinger Josef jun.; Feldheim  
Rieser Johann u. Marianne; Feldheim  
Roskopf Josef; Niederschönenfeld  
Rupp Alois u. Karoline; Feldheim  
Sappler Anna, Pollak Johann; Feldheim  
Sappler Josef jun.; Feldheim  
Schubert Josef u. Berta; Niederschönenfeld  
Stapf Lydia; Feldheim  
Stapf Werner und Elfriede; Feldheim  
Trenkler Josef; Feldheim  
Waldenmeier Eduard; Feldheim  
Wodstrschil Albert; Feldheim  
Zeller Josef; Feldheim

Anja's Brautmode; Ammerbach  
Autohaus Böttcher OHG; Rain  
Avico Deutschland GmbH; Rain  
Bäckerei Schimmel; Rain  
Baur Optik; Rain  
Bayer/Spitzer Aloe Vera-Versand; Feldheim  
Bayerische Versicherungskammer  
BAYWA; Rain  
Belin Zahnarzt; Rain  
Bichlmaier Markus; Ehekirchen  
Bichlmeir; Donauwörth  
Brunntaler Mineralbrunnen; Burgheim  
Buchhart Josef; Weidorf  
Busunternehmen Egenberger; Thierhaupten  
Castello Pizzeria; Rain  
Clasen Farben; Rain  
Dachs Wolfgang; Rain  
Dechant; Rain  
Dehner; Rain  
Dengler Spirituosen; Asbach-Bäumenheim  
Dirr Raumausstattung; Eggelstetten  
Dr. Haid & Schweininger Zahnarzt; Rain  
Dr. Holler; Rain  
Dr. Jordache Ärztin; Rain  
Dr. Lenk, Pfrommer, Fischer Arzt; Rain  
Dr. Rucker; Rain  
Dr. Stahl/ Dr. Bock Zahnarzt Gemeinschaftspraxis; Rain  
Dr. Thrul Arzt; Marxheim  
Dr. Wiest; Rain  
Drossbach GmbH & Co .KG; Rain  
Druckerei Deibl; Rain  
Dürr Elektro ; Marxheim  
Edel Mühle; Niederschönenfeld  
Edel Sägewerk; Niederschönenfeld  
Eibl Ing. Büro; Donauwörth  
Eigner Fertigungsbau; Nördlingen  
Einrichtungshaus Würmseher; Rain  
Elektro Furtmeier; Genderkingen  
EP Schilhaneck; Rain  
Eska; Kaisheim  
Eurocopter; Donauwörth  
Eva Maria Weber Physikalische Therapie; Rain  
Firma Seel; Rain  
Fischer Feuerwehrbedarf; Dinkelscherben  
Fischer Lebensmittel; Rain  
Ford Neubauer; Rain  
Freissle Reisebüro; Donauwörth



Friseur am Rathaus; Rain  
Friseur Haberl; Rain  
Gartenbau Geilinger; Genderkingen  
Gasthaus Lindermeir; Feldheim  
Gasthaus Schuhladen; Feldheim  
Gasthof Stöckle; Rain  
Geier Adolf Massagepraxis; Rain  
Gemeinde Niederschönenfeld  
Girstmair Metzgerei; Bayerdilling  
Glas Lehmeier; Rain  
Göth Metzgerei; Rain  
Grenzebach Baumschule Inh. Rudolf; Hamlar  
Grenzebach GmbH; Hamlar  
Groß Zahnarzt; Rain  
GZS; Genderkingen  
Halbmair Reifenhandel; Münster  
Hammerl OHG; Holzheim  
Hartmann GbR; Rain  
Haschner Baugeschäft; Marxheim  
Haushaltswaren Albrecht; Rain  
Hefele Autolackiererei; Genderkingen  
Heizung Renner; Rain  
Helmer Zweirad; Bayerdilling  
Heseler Optik; Neuburg  
Hintermair Fahrräder; Rain  
Hirschbeck Fuhrunternehmen; Rain  
Högenauer Busreisen; Oberpeiching  
Höringer Sanitär; Rain  
Höringer Tankstelle; Rain  
Hurler Baugeschäft; Eggelstetten  
Jadasch; Feldheim  
Jagdgenossenschaft Feldheim  
Kammermeier Tierarzt; Rain  
Kapfer Manfred Lohnunternehmer; Marxheim  
Karmann; Riedheim  
Klinger Gärtnerei; Sallach  
Koch Landtechnik; Bayerdilling  
Koller Elektro; Bayerdilling  
Kongregation D. Oblaten; Eichstätt  
Kössinger Fahnen; Schierling  
Kraus Beschriftungstechnik; Niederschönenfeld  
Kreitmeier Fahrschule; Rain  
Lebedew Reifen; Donauwörth  
Leimlehner Spirituosen; Neuburg  
Limonadenfabrik Pledl; Rain  
Linder u. Gerstmayer; Donauwörth  
Live on Tour; Heidenheim

Mayer Anton Baggerbetrieb; Rain  
Mayer Landschaft. & Gartengestaltung; Feldheim  
Mayr & Schiele Autohaus; Oberndorf  
Messner Hofladen; Marxheim  
Metallbau Engelhard; Niederschönenfeld  
Michael Apotheke; Rain  
Moto In; Münster  
Mück Inh. Leger-Zinsmeister; Donauwörth  
Müller Bauunternehmen; Rain  
Müller Schlosserei; Rain  
Neuber Staudengärtnerei; Rain  
Neuburger Milchwerke; Neuburg  
Neuwirth Gasthaus; Bayerdilling  
Nitsche; Rain  
Ofenbau Römer; Rain  
Olshausen Notar; Rain  
Ottelinger Baugeschäft; Bergendorf  
Paula Friseur; Burgheim  
Rachinger Festzeltberiebe; Bieswang  
Raiffeisenbank; Rain  
Rauch Maler; Bäumenheim  
Riegel Heizungsbau; Feldheim - Ehekirchen  
Rödiger Uhren; Rain  
Rossmann Viehhandlung; Schäfstall  
Sägewerk Dietl; Rain  
Schaller; Schweinspoint  
Schlegl Bäckerei; Rain  
Schlossbrauerei; Unterbaar  
Schneller Sport; Nordheim  
Schreinerei Braun; Rain  
Schreinerei Förg; Genderkingen  
Schreinerei Schmid; Feldheim  
Schuhhaus Lachnitt; Rain  
Schwarzwirt Gasthaus; Bayerdilling  
Seidl; Rain  
Sieber Reifenhandel; Feldheim  
Sonne Gasthaus; Marxheim  
Sport Frank; Donauwörth  
Stachl Baggerbetrieb; Feldheim  
Stadtapotheke; Rain  
Stadtsparkasse; Rain  
Steinmetz Faig GmbH; Rain  
Straubinger Mühle GmbH; Rain  
Strobl Glas; Donauwörth  
Südzucker AG; Rain  
System Kosmetik; Münster  
Textil-Fundgrube; Rain












Tilly Apotheke; Rain  
Uhl Bestattungsunternehmen; Asbach-Bäumenheim  
Ullmann Ing.-Büro; Rain  
Unsin Fahrzeugbau; Holzheim  
Video World Videothek; Rain  
Völk Spielwaren; Rain  
Wenger Autohaus; Münster  
Wenger Klemptner; Münster  
Wilde& Miller GmbH; Rain  
Wintermayr Gastwirtschaft; Oberpeiching

**Wir bedanken uns auch bei allen Spendern, die namentlich nicht in der Festschrift erwähnt werden wollen bzw. für die Spenden, die uns erst nach Drucklegung erreicht haben.**

**Vielen Dank!**

# **Wir sagen herzlichen Dank**

-  **Dem Schirmherrn Herrn Manfred Rümmer**
-  **Dem Patenverein “Freiwillige Feuerwehr Niederschönenfeld”**
-  **Der Gemeinde für ihre Unterstützung**
-  **Unseren Geistlichen Pater Paul Grossmann und Monsignore Gottfried Fellner**
-  **Den Festdamen für ihr Engagement**
-  **Allen Vereinen und Musikkapellen, die durch ihre Teilnahme das Fest mitgestalteten**
-  **Allen Helfern, die uns bei der Durchführung des Festes unterstützten**
-  **Allen Besuchern unseres Jubiläumsfestes**
-  **Allen Spendern, Gönnern und Firmen, die dieses Fest finanziell unterstützt haben**

**Der Festausschuss**



## **Impressum:**

**Herausgeber:** Freiwillige Feuerwehr Feldheim

**Redaktion/  
Gestaltung:** Markus Marb

**Texte:** Markus Marb, Werner Netter

**Fotos:** Feuerwehrarchiv, Cölestin Neubauer,  
Josef Zeller, Foto Nitsche, Markus Marb,  
Donauwörther Zeitung

**Druck:** Druckerei Schmid, Kaisheim



